Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **61 (1983-1984)**

Heft 14

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A.Z. 8001 Zürich | 61. Jahrgang Nr.14 | 21. Oktober 1983

ZÜRCHER STUDENTIN

Zeitung des VSETH und des VSU;
erscheint wöchentlich während des Semesters

Auflage: 17000

Redaktion und Inseratenverwaltung:
Leonhardstr.15, 8001 Zürich, Tel. 69 23 88.

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

ungebrochen in alter Frische

...sind wir wieder da – seid ihr hoffentlich auch. Vielleicht sogar mehr noch als die alte Frische, die war ja sooo wild auch wieder nicht, mit oder ohne *Fa,* mit oder ohne Limonen.

Limonen sind sauer – wir auch. Diesen *«zs»* verschicken wir nämlich nicht aus lauter Freude am Kundendienst an alle Studierenden der Universität (obwohl wir das selbstverständlich gerne täten), sondern weil sonst das Fortbestehen des *«zs»* gefährdet wäre.

Und nicht nur das Fortbestehen des *«zs»*, der einigen von Euch ja nicht einmal fehlen würde, wäre gefährdet, sondern das Fortbestehen aller guten Dinge und Taten des *VSU* überhaupt. Es ist eine lange, traurige Geschichte, die mensch in diesem Blatt auf Seite 1 nachlesen kann. Nur soviel sei hier gesagt: dem *VSU* wurde von höxter Instanz (richtig geraten – Walchetor...) untersagt, im Uni-Versand wieder einen Einzahlungsschein beizulegen und so Mitglieder zu werben. Und weil wir ja auch an der Kasse keinen Einzahlungsstand mehr machen können, gelangen wir auf diese Weise zu Euch.

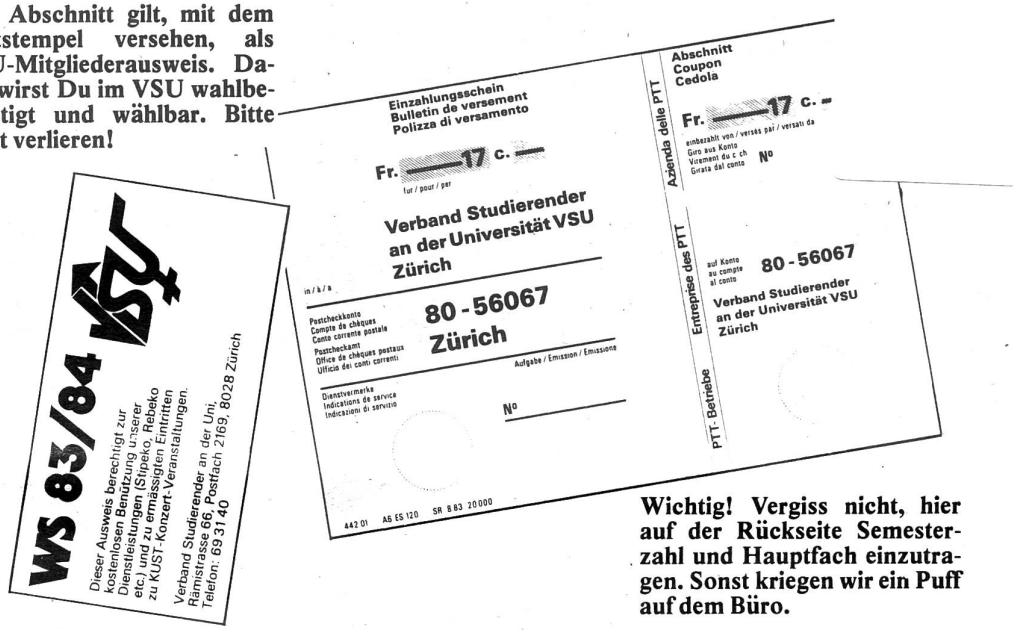
Dieser *«zs»*-Versand kostet natürlich eine Stange Geld, aber wir zählen darauf, dass in so einem Fall auch Leute, die sich Einzahlungen und Geldspenden normalerweise lange überlegen, rasch und gezielt den *VSU* unterstützen – mit dem beiliegenden Einzahlungsschein. Es ist ja nicht einfach eine milde Gabe, die 17.–, dafür wird Euch ja einiges geboten: Kultur, Konzerte, Beratungen aller Art und anderes mehr (vgl. auch Seite 8) nicht zuletzt auch dieses Blatt, das doch immerhin manche/n Studi erfreuen mag

Übrigens, vielleicht hat da wer gestutzt: 17 Franken für den *VSU* – waren es im letzten Semester nicht 15.–? Richtig – und ein Lob dazu, denn damit hast Du gezeigt, dass Du schon letztes Semester VSU-Mitglied warst – wir haben aufgeschlagen, wie das Brot und die Milch. Wir leben ja auch von Brot und Milch, und wenn das aufschlägt, müssen wir auch... Nein, im Ernst,

Fortsetzung Seite 3

So wirst Du VSU-Mitglied

Der Abschnitt gilt, mit dem Poststempel versehen, als VSU-Mitgliederausweis. Damit wirst Du im VSU wahlberechtigt und wählbar. Bitte nicht verlieren!



Wichtig! Vergiss nicht, hier auf der Rückseite Semesterzahl und Hauptfach einzutragen. Sonst kriegen wir ein Puff auf dem Büro.

Wenn der Einzahlungsschein Deinem *«zs»* nicht beiliegt, oder wenn Du noch weitere Scheine brauchst, auf dem VSU-Büro sind sie pfundweise erhältlich. Tel. 69 31 40.

Gilgen gegen VSU und Uni-Leitung

Geldhahn zugedreht

Gegen den Willen von VSU und Senatsausschuss, in dem die Uni-Leitung durch Rektorin und Unisekretär vertreten ist, hat die Erziehungsdirektion der Universität untersagt, dem offiziellen Semestergebühren-Versand die Einzahlungsscheine von VSU, LSZ und Studentenring beizulegen. Damit ist der VSU in seiner materiellen Existenz bedroht, sind die Dienstleistungen des VSU gefährdet; die kritische Stimme des VSU, die politische Opposition soll aus der Uni verbannt werden.

Die Überraschung kam im Nebensatz. Übrigens, teilte die Rektorin den verdutzten VSU-Vertretern an einer Sitzung in ganz anderer Sache mit, hätte Herr Gilgen der Uni verboten, dem nächsten offiziellen Uni-Versand den VSU-Einzahlungsschein beizulegen. Zwar würden Uni-Leitung und Senatsausschuss eine solche Beilage befürworten und hätten deshalb auch ein Wiedererwägungsgesuch gestellt, doch würde man sich davon kaum Erfolg versprechen.

Der VSU wollte Genaueres wissen und forderte vom ED eine schriftliche Stellungnahme:

«Im Auftrag von Herrn Regierungsrat Dr. A. Gilgen teilen wir Ihnen mit, dass wir auf Ihre Bitte nicht eintreten. Unser Gesprächspartner in dieser Angelegenheit ist das Rektorat der Universität.»

Herr Gilgen scheint Gespräche nicht allzu sehr zu mögen. Denn zumindest in dieser Angelegenheit ist auch das Rektorat weniger Gesprächspartner als Befehlsempfänger der ED: auf das Wiedererwägungsgesuch des Senatsausschusses trat sie gar nicht ein. Und mehr als die Einreichung eines solchen Gesuchs konnte der Ausschuss auch nicht unternehmen, ohne sich seine Inkompetenz eingestehen zu müssen.

Eine Anfrage im Kantonsrat zur Sache wurde bisher auch nicht beantwortet. Man lässt sich Zeit, verharrt in zynischer Reserviertheit und spekuliert darauf, dass dem VSU der Atem irgendwann einmal ausgehen werde.

Politstrategie, hilflos getarnt hinter einem formal-juristischen Scheinargument. Zitat aus dem Schreiben Gilgens vom 16.6.83 an Frau Rektorin Meier: *«Auch wenn die drei in Frage stehenden Vereinigungen die Fraktionen des EGStR stellen, ändert dies nichts daran, dass es sich dabei um privatrechtliche Vereine handelt (...) Mit dem Versand von Einzahlungsscheinen zugunsten solcher Vereine durch das Rektorat wird zumindest bei den Studienanfängern der Anschein erweckt, es handle sich um offizielle universitäre Institutionen.»*

Dass die Argumentation der ED nicht juristischen, sondern

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

ausschliesslich politischen Ursprungs ist, dass nicht «private», sondern «politische» Vereine gemeint sind, zeigt das Beispiel des ASVZ: der «Akademische Sportverband» organisiert Sportveranstaltungen, seine – übrigens auch von VSU-Mitgliedern geschätzte – Dienstleistung besteht darin, den Studierenden günstige Gelegenheit zur Ausübung verschiedenster Sportarten anzubieten.

Der ASVZ ist ein privater Verein, grad wie der VSU. Er finanziert sich ebenfalls mit den Beiträgen seiner Mitglieder. Bloss: die Mitgliedschaft im ASVZ ist nach wie vor für alle Studierenden an der Uni obligatorisch. Nicht mit einem separaten Einzahlungsschein, sondern zusammen mit den Studiengebühren wird der ASVZ-Beitrag eingezogen.

Regierungsrätliche Logik. Zwei private Vereine – der eine lebt noch immer von seinem quasi offiziellen Status, der andere soll aus der Uni verbannt, soll ruiniert werden. Mit juristischen Phrasen und politischer Absicht. Wer so agiert, muss sich den Vorwurf der Augenwischerei gefallen lassen.

«Privater Verein» – in der Tat ist der VSU seit der Abschaffung des Mitgliedschaftszwangs für alle Studierende 1978 ein privater Verein. Seine Dienstleistungen aber, seine Informations- und Beratungsstellen sind nach wie vor öffentlich und stehen allen Studierenden zur Verfügung; möglich aber sind sie nur dank der Solidarität derjenigen, die den VSU-Beitrag freiwillig bezahlen.

Als Mehrheitsfraktion im EGStR, dem «Parlament» der Studierenden, dessen Aufgabe ausschliesslich in der Wahl von Studentenvertreter(-inne)n besteht, erfüllt der VSU eine öffentlich-rechtliche Funktion. Die studentische Interessenvertretung, die auch nach Gilgen gewährleistet sein muss (Antwort der Regierung auf ein Postulat im Kantonsrat vom 18. 4. 1977), funktioniert nur dank den EGStR-Fraktionen. Der Informationsfluss zwischen Studierenden, Gremien und Uni-Leitung läuft praktisch ausschliesslich über den VSU. Alternative Lehrveranstaltungen, interdisziplinäre Arbeitsgruppen werden nur vom VSU angeboten.,

Diese öffentlichen, bedeutenden Aufgaben nimmt der VSU nicht zuletzt auch im Interesse der Uni wahr. Und diese Einsicht führt im VSU immer wieder zur Diskussion, ob der Verband unter den bestehenden Umständen überhaupt noch mitspielen soll, seinen Teil zur Stützung des Systems noch weiter leisten, mit seiner Mitarbeit in den Gremien den demokratischen Schein noch wahren soll. Die Alternative wäre die totale Verweigerung. Keine Dienstleistungen, keine Mitarbeit, kein Gespräch. Kein VSU. Die Uni wäre noch viel grauer. Fast schon tot. *dh*

MAKOSSA PRÄSENTIERT
AFRICAN DANCE
Kurse für
AFRO-ETHNIC/AFRO-JAZZ
(Anf.+Fortg.)
mit F. Bantsimba / I. Bale aus Paris
sowie
PERCUSSION+THEATER
jeden Samstag
in Zürich (Oktober–Dezember) MAKOSSA: 01/47 41 47
2. FESTIVAL
AFRICAN ROOTS
25./26. November 83, Volkshaus Zürich

Mit Legi Rabatt
Griechische Taverne
ZORBAS
Party Service Tel. 42 21 51
Zschokkestrasse 1
Bei Vorweisen der Legi
10% Rabatt auf Essen.

Für Ihre Fachliteratur sind wir der richtige Laden.

Freihofer AG
Die wissenschaftlichen Buchhandlungen
Universitätsstrasse 11
Rämistrasse 37, Lagerstrasse 41
Telefon 01 363 42 82
8033 Zürich, Postfach

«Wer gut informiert ist, hat gut argumentieren»

(Alte Studentenregel)

Darum:

Wenn Sie besser informiert sein wollen,
um besser argumentieren zu können,
ist es Zeit, die NZZ zu abonnieren.

Diese Argumentation ist überzeugend.
Ich bestelle deshalb die NZZ:

☐ 2 Wochen kostenlos zur Probe
☐ 3 Monate fest abonniert zu Fr. 36.40 (statt Fr. 52.–)*
☐ 6 Monate fest abonniert zu Fr. 65.80 (statt Fr. 94.–)*
☐ 12 Monate fest abonniert zu Fr. 124.60 (statt Fr. 178.–)*

*30% Studentenrabatt

Name/Vorname
Strasse/Nr.
PLZ/Ort
Ich bin immatrikuliert an der Hochschule

Einsenden an:
Neue Zürcher Zeitung,
Werbeabteilung,
Postfach, 8021 Zürich

Neue Zürcher Zeitung

ZSt

Blitzinfo VSS

Der VSETH und der VSS sind, wie die Studentenschaften der meisten schweizerischen Hochschulen, im Verband der Schweizerischen Studentenschaften, VSS organisiert.

Der VSS versteht sich als Vertretung der studentischen Interessen auf nationaler Ebene. Schwergewichte seiner Arbeit sind Ausbildungsfinanzierung sowie Bildungs- und Hochschulpolitik.

2000
Anfang November findet in Strassburg eine Tagung des Europarates über Entwicklungsperspektiven der Hochschulen bis zum Jahr 2000 statt. Der VSS ist in der offiziellen Schweizer Delegation vertreten.

Crisis
Der VSS gehört seit kurzem dem *West European Student Information Bureau* WESIB an und hospitiert dessen internationales Seminar über Kürzungen und Krisenerscheinungen im Bildungswesen. Es findet vom 17. bis 19. Nov. in Zürich statt. (Infos auch beim *«zs», Pida.*)

Money
In der Dezembersession kommen im Nationalrat im Rahmen der «Aufgabenneuverteilung zwischen Bund und Kantonen» die Bundesbeiträge an die Stipendien unter den Hammer. Die Folge: einschneidende Stipendienkürzungen in vielen Kantonen. Der VSS wehrt sich gegen diese Massnahme und startet nochmal eine Kampagne. Dabei soll auch der im letzten Semester lancierte *«offene Brief»* an die Parlamentarier eingereicht werden. Hast Du noch nicht unterschrieben? Schnellstens auf dem VSETH oder VSU nachholen!

SGSG für SG
Der VSS unterstützt den Bau des Klinikums St. Gallen. Die Realisierung dieses Projektes ist dringend nötig, um die bisherige Ausbildungskapazität im Bereich der Medizin zu erhalten und einen Numerus Clausus zu vermeiden. Obwohl auch die Schweiz. Gesellschaft für ein soziales Gesundheitswesen SGSG das Klinikum für notwendig hält, stiess es in der vorberatenden Kommission des Kantonsparlamentes auf Ablehnung.

L
Auto-Fahrschule Lee & Walder
01/241 00 11
Rotwandstr 50, 8004 Zürich
● Treffpunkt nach Vereinbarung

für Studienanfänger:

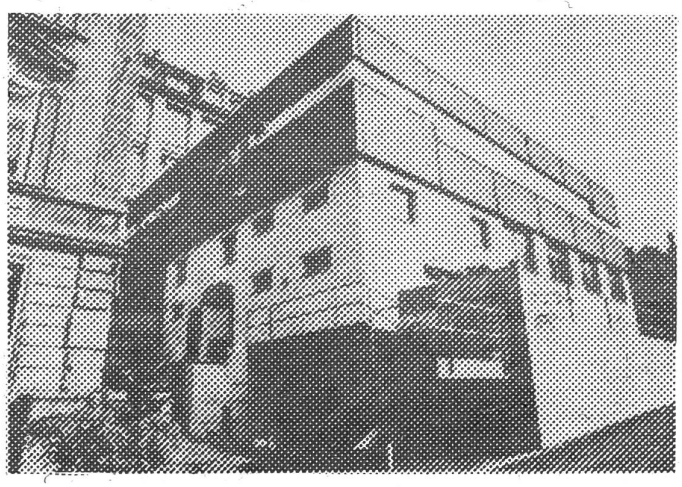
Begrüssungswoche

Montag morgen, Punkt neun Uhr: fast 2000 Neueintretende sitzen in 14 Hörsälen und erwarten die begrüssenden Worte von 14 Abteilungsvorständen. «Liebe Neueintretende, ich begrüsse Sie...» wird's heissen, 14 mal synchron. Nachher wird eingeschrieben, eingeführt, eingeteilt und eingeplant. Alles in allem schon ein rechter Stress und kein grosses Vergnügen, diese erste Woche an der ETH.

Kein Stress, dafür das reine Vergnügen wird die vom VSETH dieses Jahr organisierte *Begrüssungswoche* sein. Vor allem auch für die Erstsemestrigen sind die Veranstaltungen gedacht, die von Dienstag bis Freitag jeweils ab 20.00 im StuZ stattfinden. Da ist zum Beispiel – fast gratis – die Funk- und Jazz-Rock-Gruppe Sofa zu hören und zu sehen. Oder ein Western mit Kinski (Klaus) und Trintignant. Oder für die, die etwas gegen Western haben: «Obyknovenyi Fasizm», «Gewöhnlicher Faschismus»: ein Dokumentarfilm des Tarkowskij-Lehrers Mihail Romm (genaues Programm im Wochenkalender). Und damit's nicht beim Konsumieren bleibt: Information und Diskussion über den VSETH gibt's am Dienstag für alle, die noch nicht, nicht mehr oder nur zu gut zu wissen glauben, was es mit den fünf Buchstaben auf sich hat.

Für diese Woche wünscht der VSETH jedenfalls viel Spass; Unerfreuliches bis Ärgerliches kommt äinewäg noch zur Genüge auf uns zu.

Dänu



Dies ist das Haus des VSETH, StuZ genannt, «Tatort» der Begrüssungswoche und vieler weiterer interessanter Veranstaltungen.

Der Bücherverkauf findet dieses Semester wieder zwei Wochen lang, vom 27. Oktober bis 11. November, täglich von 12.15 bis 13.15 Uhr, statt. Ihr könnt Eure alten Bücher vom 27. Oktober an an den Büchertisch vor der Cafeteria der ETH-Polyterrasse bringen. Wir brauchen noch Leute, die uns helfen, Bücher zu verkaufen. Wer bereit ist, mitzuarbeiten, soll sich bitte im VSETH-Sekretariat melden. *Tel. 252 24 31.*

Der VSS (Verband der Schweizerischen Studentenschaften) sucht auf 1. Jan. oder nach Vereinbarung eine(n)

GENERALSEKRETÄR/IN

Aufgabenbereich:
- Leitung des Verbandssekretariates
- Kontakt zu den lokalen Studentenschaften
- Vertretung nach aussen (Presse, Behörden)

Wir erwarten von Dir einige Erfahrung in der Hochschul- und Bildungspolitik; ausserdem gute Sprachkenntnisse in D, F, und E (I erwünscht). Wir stellen uns eine initiative, kontaktfreudige und politisch engagierte Person vor, die fähig ist, die Diskussionen und Aktivitäten des Verbandes aktiv mitzugestalten und zu koordinieren.

- Arbeitsplatz Bern
- Arbeitszeit ca. 80% (Dauerstelle)
- Lohn nach Vereinbarung

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat des VSS, Erlachstr. 9, 3012 Bern

Fortsetzung von Seite 1

der Versand kommt so teuer, dazu die real existierende Teuerung – es ging nicht anders.

Und wir bieten dieses Semester dafür auch einiges: was wir immer bieten und immer wieder tun, darüber kannst Du Dich im Lichthof bzw. am Irchel an unseren Stellwänden informieren. – Es bräuchte viel Platz, um all die Dienstleistungen aufzuzählen, all die Gremien, in der VSU-Vertreter/innen sich für die Belange und Rechte der Studierenden einsetzen...

Neu in diesem Semester wird eine Wissenschaftswoche durchgeführt (darüber mehr in den näxten *«zs»*-Nummern) und eine Informationsveranstaltung für Erstsemestrige an der Uni. Sie findet am 25. 10. um 12.15 in der Aula der Uni statt – Du kannst Dich über den *VSU* orientieren, aber auch über die Uni und ihre Strukturen. Auch Vertreter/innen der Fachvereine werden dort sein – mit Informationen und Tips, die Du sicher brauchen kannst. Die Veranstaltung nimmt Dir unter Umständen auch einen Teil des Stresses, der halt so einfährt, wenn Du neu an der Uni bist. Ich habe mich am Anfang sehr sehr klein und dumm gefühlt an der Uni – eigentlich fühlen sich die meisten höheren Semester genauso – Uni-Angst und Uni-Bluff gelten ja für alle, nur lernt mensch im Laufe der Zeit, dies besser zu verstecken.

Diese Abstumpfung gegen Ängste und Unsicherheiten möchten wir eigentlich gerne durchbrechen – nur: es ist schwer, denn die gescheite Maske lernt sich so leicht. Sie lässt sich aber auch leicht wegreissen: mit Lachen beispielsweise, mit Lieben, mit Farbe und mit gut Essen; auch in dieser Stadt, in der ein Studileben nicht allzuleicht ist, wo schon das Wohnen ein Problem ist, die Anonymität und noch einiges mehr.

Aber: lebt trotzdem in dieser Stadt. Lasst Euch weder vergrauen noch von Beton erschlagen – es lässt sich leben mit Lust und Genuss, mit Frust und Launen! Und wenn Lachen und Lieben, Frust und Launen auch ganz gaaaaanz langsam an Uni und ETH Einzug halten, vielleicht mitten in Vorlesungen herausplatzen, dann kann es sein, dass dieser Herbst zwar nicht heiss, aber immerhin warm wird und der Winter erst recht.

Für uns auf dem *«zs»* wird der Winter auch wärmer, wenn wir dank Euren Mitgliederbeiträgen viele heisse und hitzige Nummern produzieren können und sowohl das *«zs»* wie auch das *VSU*-Büro heizen können, auf dass wir nicht mit klammen Fingern auf eiskalte Tasten hauen müssen.

Dafür liebt Euch schon im voraus

die «zs»-Redaktion

(BUECHER)-WALDSTERBEN ?

Ganz im Gegenteil.

Bei uns im Laden häufen sich Nachdrucke, leicht beschädigte, antiquarische und neu-antiquarische, verbilligte, broschierte, normale, gebunden, abartige, interessante, schöne, schmutzige, hässige, zentrale,

STARK REDUZIERTE BÜCHER...

Mühlegasse 13, vis-à-vis Zentralbibliothek

BÜCHER-BAZAR

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

HANDWERK

LEICHT ZU DREHEN, WEIL LANGFASERIG GESCHNITTEN.
DOPPELT VERPACKT, DARUM IMMER FRISCH.

Taxi-Fahrschule
Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht)
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich

Telefonieren Sie **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.
Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

Marcello's
Superflüge

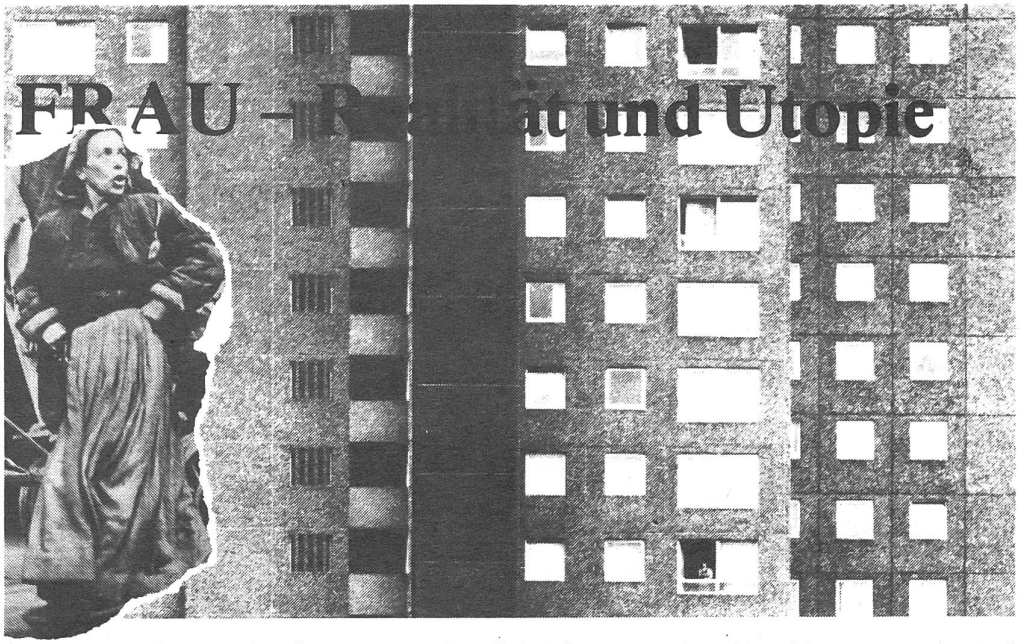
NEW YORK	**ab Fr. 798.–**
BANGKOK	**Fr. 1450.–**
COLOMBO	**Fr. 1650.–**
LOS ANGELES	**Fr. 1230.–**
CARACAS	**Fr. 1580.–**

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zürich
Tel. 01/252 22 60

Für Ihre Fachliteratur sind wir der richtige Laden.

Freihofer AG
Die wissenschaftlichen Buchhandlungen
Universitätsstrasse 11
Rämistrasse 37, Lagerstrasse 41
Telefon 01 363 42 82
8033 Zürich, Postfach

Am 27. Oktober wird Bettina Heintz das erste Referat in der Reihe «Frau – Realität und Utopie» halten (vgl. Programm S. 12). Vierzehn weitere Vorträge und zwei Podiumsgespräche werden folgen. Organisiert wurde die Veranstaltungsreihe von der Kommission für interdisziplinäre Veranstaltungen UNI-/ETH (KIF). – Irre – eine solche Veranstaltung an UNI/ETH hat's noch nie gegeben, auch nicht an anderen Schweizer Hochschulen. Fünfzehn Frauen, die aus ihrer Praxis berichten, neue Analysen und Denkansätze referieren werden – eine einmalige Veranstaltung bei uns in Zürich. – Aber trotzdem: der Gesamtgeschmack wirkt auf mich etwas süss-sauer, denn die Veranstaltung wird im wahrsten Sinne des Wortes einmalig sein. An UNI und ETH ist der Feminismus deshalb noch lange nicht an-, geschweige denn ausgebrochen. Weibliche Denkansätze werden Ende Semester kaum mehr als vorher in den heiligen Hallen der Wissenschaftlichkeit zu suchen haben. – Mutmassungen, wieso diese Reihe überhaupt



zustande kam, lassen sich reihenweise anstellen. Beispielsweise: weil mit Frau Meyer zum ersten Mal eine Frau Rektorin ist. Oder weil im Gespräch mit einer Gruppe Frauen des Frauengrundstudiums (FGS), welche vor zwei Jahren die Uni um finanzielle Unterstützung für ihre interdisziplinären Arbeitsgruppen ersuchte (sie konnte leider nicht gewährt werden...), erstmals im Umfeld des Rektorats die Idee auftauchte, «man könnte ja unter Umständen einmal in dieser Reihe etwas in dieser Richtung unternehmen» (damals lief gerade die Reihe «das Tier in der Kultur»...). Fest steht jedenfalls, dass «Frau – Realität und Utopie» nun, dank der Arbeit der Frauen der KIF (darunter zweier VSU-Kommissionsvertreterinnen), stattfinden wird und dass es sich trotz allem auf jeden Fall lohnt, an die Veranstaltungen zu gehen – besonders, wenn frau mögliche Fäden in ihrer eigenen Arbeit weiterspinnen kann.

Als «Aperitif» zur Reihe ein Interview mit der Architektin Beate Schnitter, die am 2. Februar zusammen mit der Kunsthistorikerin Hanna Gagel referieren wird:

zs: Frau Schnitter, wie sind Sie dazu gekommen, bei dieser Veranstaltungsreihe mitzumachen?

Ich wurde letzten Sommer von Frau Blöcker, die ich aus Küsnacht kenne und die ebenfalls referiert, angefragt. – Dann wurde zuerst überlegt, ob das Thema Architektur im Rahmen dieser Reihe eine selbständige Arbeit sein solle. Jetzt referiert am selben Abend auch noch die Kunsthistorikerin – Hanna Gagel. Ich habe diese Kombination von Architektur und Kunstgeschichte sehr begrüsst, denn damit bleibt die Architektur in Verbindung mit der Historie und der Kunst. Die Architektur gehörte ja eigentlich in ein künstlerisches Fach, nicht in ein rein technisches.

zs: Wir haben kürzlich darüber diskutiert, ob Architektur nicht ein Phil.I-Studium sein müsste –

Die Architektur gehört zwischen beides hinein. Wie Künstler, müssen auch Architekten eine Mischung von beidem sein. Aber vieles in der heutigen Architektur ist ein Organigramm, das der Organisationsform der Männer und ihrer Art zu Denken entspricht. Alles fängt natürlich schon in den Schulen an, in den Primarschulen. Ich war auf einer Schule in Irland, da gehörte Architektur von Anfang an dazu: als Siebenjährige habe ich «architecture» gehabt, habe gelernt, Häuser anzuschauen – auch im Zusammenhang mit ihrer Geschichte und der Kultur der Zeit, in der sie entstanden sind, der Musik. Heute wird Geschichte einfach als Fakten beigebracht, ohne dass sie optisch begleitet würde. Optisch begleitet heisst nicht, dass man irgend ein Bild von einem «Stilhüüsli» zeigt, sondern man sollte den ganzen Lebensraum erklären – wie getanzt wurde, wie die Musik dazu war –, überhaupt ein vitales Bild geben von der Zeit, dann kommen die Künste von selbst hinein. Und dann käme die Kunst vielleicht auch wieder in die Architektur hinein.

zs: Woher kommt es, dass die Kunst in der Architektur heute fehlt?

Es herrscht die Meinung, dass Kunst in der Architektur Geld kostet. Das ist ganz falsch. Wir müssten einfach ganz anders hinter diese Art zu Organisieren gehen, hinter diese Organigramme – dann sähe man, dass man viel lebensfreudiger bauen könnte und dass dadurch auch anständige Räume herauskämen und nicht nur Korridor an Korridor.

zs: Glauben Sie, dass sich überhaupt eine andere Art des Bauens durchsetzen wird?

Also vorläufig wird es sich nicht verändern. Im Gegenteil, es wird immer mehr erstarren; wenn ich zusehe, was jetzt in der Welt passiert, das ist Erstarrung, das ist alles andere als kinder- und frauenfreundlich.

zs: Glauben Sie, dass Ihre Ansätze in der Architektur damit zu tun haben, dass Sie eine Frau sind?

Ja, ein Mann ist weniger präsent und weniger mit seinen Kindern zusammen als eine Frau – und wenn eine Wohnung für Kinder nicht gut ist, wenn eine Stadt für Kinder nicht gut ist, dann ist sie auch für Erwachsene nicht gut. Das Beste in uns ist immer noch das, was wir von der Kinderzeit her weiterentwickeln – ein nicht rücksichtsloser Individualismus. Auch die künstlerische Naivität, die wir als Kinder haben, sollten wir mitnehmen können. Uns nicht einfach abwürgen lassen an den Schulen und auch am Poly. Dort werden wir nämlich ausgerichtet auf einen gesellschaftlichen Konsens. Diesen gesellschaftlichen Konsens empfinde ich wahnsinnig stark in der Architektur. Darüber möchte ich nachdenken – ich glaube auch, dass Frauen da anders denken als Männer, weniger Prestigedenken zum Beispiel. Ich möchte zeigen, dass Frauen eine andere Denkart haben und deshalb andere Prioritäten setzen. Deshalb sehen auch ihre Arbeiten automatisch anders aus. Ich weiss auch, dass das Denken der Frauen an gewissen Orten nicht ausreicht, dass sie dort noch eine zusätzliche Anstrengung brauchen. Das Denken der Männer ist vereinfachend und braucht nicht viel, bis es gewisse Höhen erreicht. Aber das sind dann eben ganz gefährliche Spitzen, weil sie viel zu einseitig sind.

zs: Sie haben an der ETH studiert. Mit dem, was Sie in der Architektur wollen, war das nicht sehr mühsam...

...dass ich ein paar Mal beinahe weggelaufen bin? Ja, ja, ich bin ein paar Mal fast weggelaufen *(sie lacht)* natürlich. Klar! Aber ich wollte so sehr Architektur studieren. Und dann war immer wieder ein Assistent oder ein Professor, der Verständnis gezeigt hat. Dazu waren es die Kollegen, von den Kollegen habe ich am meisten gelernt.

zs: Wie war es, als Sie das Studium beendet hatten, hatten Sie da keine Mühe, Aufträge zu bekommen, eine Architekt*in*, das ist ja eher aussergewöhnlich?

Ich kann mich nicht beklagen, ich habe mein ganzes Leben lang Glück gehabt (sie klopft auf den Holztisch), und es hat sich immer etwas aus etwas anderem heraus ergeben. Ich habe auch immer nur ein kleines Büro gehabt. Aber bei Jurierungen – sicher, ein Teil meiner Entwürfe war nicht gut, aber in anderen Fällen, wenn ich von streng rational denkenden Männern beurteilt wurde, dann wurde es eben auch deshalb abgelehnt, weil sich dieses andersartige Denken in meinen Entwürfen niederschlägt. So etwas ist mir kürzlich passiert, bei einem Entwurf für eine Wohnüberbauung: ich weiss, dass Kinder grosse Spielplätze nicht lieben, dass auch Frauen unübersichtliche, grosse Höfe nicht mögen, weil sie es lieber übersichtlich und gemütlich haben. Ich habe entsprechend entworfen, und mein

Fortsetzung Seite 13

Nichts ist unberechenbar mit einem HP.

Bitte senden Sie mir Unterlagen über die professionellen Taschenrechner von HP.
☐ technisch-wissenschaftlich
☐ kommerziell

Name:
Vorname:
Strasse:
PLZ/Ort:
Senden an: Hewlett-Packard (Schweiz) AG
Allmend 2, 8967 Widen

HEWLETT PACKARD
Hewlett-Packard (Schweiz) AG
Allmend 2, 8967 Widen

Occ.-Ski- und -Skischuhverkauf

Viele Weltmarken, z.B. K2, Fischer, Rossignol, Head etc.
wenig gebraucht, z.T. neu
Ski ab Fr. 40.– kompl., Schuhe ab Fr. 20.–.

Erne's Sportlade
Häringstr. 16/Zähringerstr., Zürich, Tel. 01/47 33 60
Verkauf Mi–Sa, 10–18.30 Uhr / 16 Uhr

G Y A N D I P
RAJNEESH MEDITATION CENTER

T'AI CHI DEMONSTRATION

25. Oktober, 20.30 Uhr, gratis

T'AI CHI ABENDKURS

Kursbeginn: 1. November, 8 Abende Fr. 160.–

Für weitere Informationen Kursprogramm anfordern:

GYANDIP
Rajneesh Meditations Center
Baumackerstrasse 42
Postgebäude
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 01 / 312 16 00

Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz
MICHAEL-ZWEIG ZÜRICH

4 öffentliche Vorträge 1983

ETH-Hauptgebäude, Auditorium E 7, Eingang Rämistrasse
jeweils montags 20.15 Uhr

31. Oktober	Dr. med. Gerhard Schmidt, Dornach **Die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise als Grundlage für eine bewusste Ernährung.** (mit Lichtbildern)
7. November	Dr. Georg Unger, Dornach **Astrologie – Anthroposophie – Astrosophie**
14. November	Dr. med. Olaf Koob, Salem-Oberstenweiler **Das zwanzigste Jahrhundert und die geistige Aufgabe der Jugend.**
21. November	Heinz Eckhoff, Freiburg i. Br. **Meditation als Weg zur Selbstverwirklichung – Grundelemente des anthroposophischen Schulungsweges.**

Eintritt: Fr. 8.– je Vortrag
Studenten, Lehrlinge und AHV-Bezüger Fr. 5.–

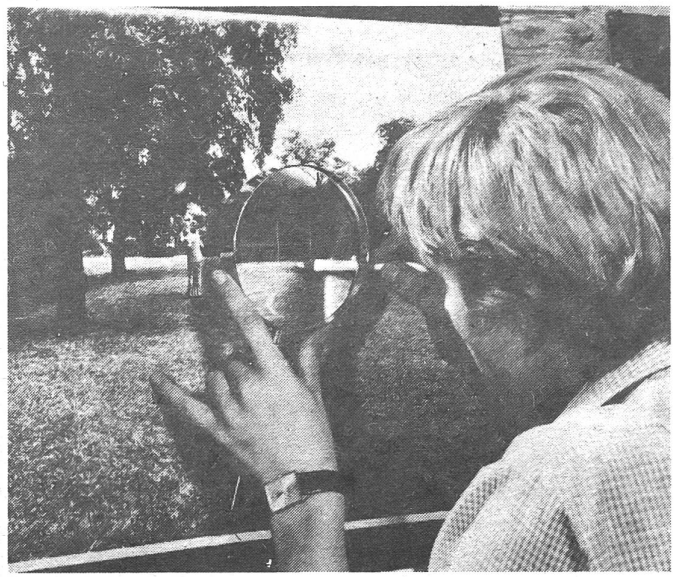
HOUDINI
[Kino Theater Walche] Zürich

Fr 4.November	20.30	THEATER P††I†	
	24.00	**Murder My Sweet** von Eduard Dmytryk, USA, 1944, 95'	EdU
Sa 5.November	20.30	THEATER P††I†	
	24.00	**Murder My Sweet** von Eduard Dmytryk, USA, 1944, 95'	EdU
		Filme von Nagisa Oshima	
So 6.November	17.00	**Tod durch Erhängen/Koshikei®** von Nagisa Oshima, Jp, 1968, 117'	JeU
	19.30	**Im Reich der Sinne/Ai no Corrida®** von N.Oshima, Jp/Fr, 1976	JdU
	21.30	**Nacht und Nebel über Japan/Nihon no Yoru to Kiri®** von	JdU
		N.Oshima, Jp, 1960, 107'	
Mo 7.November	19.30	**Im Reich der Leidenschaft/Ai no Borei®** von N.Oshima, Jp/Fr,	JdU
	21.30	**Die Zeremonie/Gishiki®** von N.Oshima, Jp, 1971, 124'	JdU
Di 8.November	19.30	**Die Rückkehr der drei Trunkenbolde/Kaettekita Yopparai®** von	JdU
		N.Oshima, Jp, 1968, 80'	
	21.30	**Tagebuch eines Diebes aus Shinjuku/Shinjuku Dorobo Nikki®**	JeU
		von N.Oshima, Jp, 1968, 94'	
Do 10.November	20.30	KONZERT: **LAUGHING CLOWNS**/Australien	
Fr 11.November	19.30	**Im Reich der Leidenschaft®** von N.Oshima	
	21.30	**Die Zeremonie®** von N.Oshima	JdU
	24.00	**Body and Soul** von Robert Rossen, USA, 1947, 105'	E
Sa 12.November	19.30	**Im Reich der Sinne®** von N.Oshima	JdU
	21.30	**Nacht und Nebel über Japan®** von N.Oshima	JdU
	24.00	**Body and Soul** von Robert Rossen	E
So 13.November	17.00	**Tod durch Erhängen®** von N.Oshima	JeU
	19.30	**Tagebuch eines Diebes aus Shinjuku®** von N.Oshima	JeU
	21.30	**Die Rückkehr der drei Trunkenbolde®** von N.Oshima	JdU
		Darstellung der Frau im Film Noir:	
Fr 18.November	19.30	**Double Indemnity** von Billy Wilder, USA, 1944, 106'	E
	21.30	**Out of the Past** von Jacques Tourneur, USA, 1947, 96'	E
	24.00	**Double Indemnity** von Billy Wilder	E
Sa 19.November	19.30	**Mildred Pierce** von Michael Curtiz, USA, 1945, 113'	E
	21.30	**The Live and Times of Rosie the Riveter** von Connie Field,	E
		USA, 1980, 60' [Dokumentarfilm]	
	24.00	**Out of the Past** von Jacques Tourneur	E
So 20.November	17.00	**Milderd Pierce** von Michael Curtiz	E
	19.30	**The Live and Times of Rosie the Riveter** von Connie Field	E
	21.30	**Milderd Pierce** von Michael Curtiz	E
Mi 23.November	21.30	**Video aus Deutschland Teil I**	
Sa 26.November	21.00	Konzert mit **UnknownmIX**/Zürich	
So 27.November	17.00	**Video aus Deutschland** Teil I	
	21.30	**Video aus Deutschland** Teil II	
Mi 30.November	20.30	**Video aus Deutschland** Teil II	

Filmstelle VSETH

Neues Programm

Ein Mann, Modefotograf von Beruf, hat im Park ein Paar heimlich beobachtet und aufgenommen. Als er später die voyeuristischen Bilder entwikkelt, glaubt er im Hintergrund ei-



ner Fotografie eine Leiche zu erkennen. Er vergrössert weiter und sucht mit der Lupe nach einer «Wahrheit», die so simpel durchschaubar nicht ist.

Die Filmkamera wird ständig zum Voyeur, und wir Zuschauer mit ihr. Sie wird auch zur Lupe, wenn sie Reales und Imaginäres vergrössert, verdeutlicht, verzerrt. Das Bild aus Michelangelo Antonionis berühmtem Film *«Blow up»* steht also durchaus auch für das Schaffen Antonionis und im weiteren Sinne für das neue Semesterprogramm der Filmstelle. Wir zeigen nämlich Filme (unter anderem) als facettenreiche Spiegel der Wirklichkeit, als Kunstwerke und visionäre Mahnmale von tieferem, manchmal unterbewusstem Gehalt. «Blow up» gehört zu den bekanntesten Werken von Michelangelo Antonioni. Die Retrospektive auf zwölf Filme des Italieners von *«Cronaca di un amore»* (1950) bis *«Identificazione di una donna»* erlaubt eine einmalige Gesamtschau seiner Filme – auch das Wiedersehen mit Kultfilmen wie *«Zabriskie Point»* – und lässt die durchgehenden Linien in seinem Werk deutlicher hervortreten. Antonionis Kino fand und findet ja stets auf zwei Bedeutungsebenen statt, durchleuchtet Innenwelten von Individuen und Gesellschaften und plädiert für radikale Veränderungen, wo die Erstarrung der Gefühle eine Bewegung verunmöglicht hat. Bei uns ab nächster Woche im *ETH-Hörsaal F 1, immer donnerstags um 19.30 Uhr* (genaues Programm siehe Flugblätter).

Eine zweite Retrospektive ist dem russischen Kinozauberer *Andrej Tarkowskij* gewidmet: *«Solaris»*, *«Zerkalo»* und *«Stalker»* sind drei magische Titel, die das Eintauchen in eine wirklich andere Filmwelt und Bewusstseinssphäre signalisieren. Tarkowskijs Filme sind episch, lyrisch und poetisch zugleich, sie erzählen Geschichten, die sich scheinbar in unserem Innern abspielen und uns auf anderen als bloss der rationalen Ebene berühren. Fünf derartige Filmtrips sind insgesamt ab Januar vorgesehen – auch dies die einmalige Gelegenheit einer Gesamtschau von Tarkowskijs Werk.

Japanische Filme haben in letzter Zeit auch bei uns den Zugang zu den Kinos gefunden; «Die Ballade von Narayama» ist das letzte Beispiel dafür. Aber noch immer ist das japanische Filmschaffen so gut wie unbekannt – ein Zustand, dem wir mit unserer zweiten Reihe japanischer Filme abhelfen möchten. Akira Kurosawa kann wohl als Klassiker gelten, und sein Epos «Die sieben Samurai» ist so etwas wie ein östlicher Western der Meisterklasse. Im weiteren gibt es ungemein schöne, dramatische, spannende und eindrückliche Werke von Kenij Mizoguchi, von Kaneto Shindo oder Masaki Kobayashi und anderen zu entdecken. Ebenfalls ab nächster Woche im *ETH-Hörsaal F 1, immer mittwochs um 19.30 Uhr* (Ausnahmen siehe Flugis).

Rituale, Mythen und Fantasien

Auch in diesem Semester findet im Rahmen der ETH-Abteilung XII eine *Vorlesung zum Thema Film* statt. Viktor Sidler, von zahlreichen spannenden bis mitreissenden Filmvorlesungen an der benachbarten Uni bestbekannt, liest *ab 27. Oktober donnerstags um 17.15 Uhr im ETH-HG F7* über Filmrituale, Mythen und Fantasien. Anhand von ausgewählten Beispielen der Filmkomparatistik und von zahlreichen Filmausschnitten werden dabei Genres und Stile untersucht, Entwicklungen und (unterschwellige) Parallelen aufgezeigt, starre Rituale und fliessende Fantasien und die ewigen Trivialmythen im Kino aufgespürt und begründet. Beispiele für einzelne Themen der Vorlesung sind der «Gunfight» als wiederkehrendes Ritual der Filmgeschichte oder die Fabrikation eines «Stars» als aus Versatzstücken von Träumen montierte Collage und Ware. Zu dieser interessanten Filmvorlesung veranstaltet die Filmstelle VSETH einen Begleitzyklus mit einer reichhaltigen und vielfältigen Filmpalette – vom Unterhaltungskino bis zum Experimentalfilm. Näheres dazu demnächst im *«zs»* und auf Flugblättern.

Kulturstelle VSETH/VSU

Acht Jahre Kulturstellen

Ausstellung im Stud. Zentrum StuZ, 2. Stock, vom **24. 10.** bis **10. 11. 83.**

Fünf Jahre gibt es nun die gemeinsame Kulturstelle des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes der Studierenden an der Universität (VSU). Anlass genug, ein wenig in der Vergangenheit zu wühlen (und sei es nur, um sich ein wenig an den Erinnerungen der «guten alten Zeiten» zu wärmen). Aber gibt es wirklich erst 5 Jahre Kultur an den Hochschulen Zürichs? Wohl kaum. Ein Blick in unsere Archive zeigt, dass bereits seit Anfang der 70er Jahre die *Kulturstelle VSETH* und *«Jazz an der ETH»* vom VSETH aus versuchten, Kultur in die nüchterne Welt des Poly zu tragen. Fünf Jahre später trug auch die Studentenschaft der Universität Zürich dem Stellenwert der Kultur auch an einer Hochschule Rechnung und schuf die Kulturstelle der SUZ.

Damit begann die Zeit der von den beiden Studentenschaften Zürichs gemeinsam veranstalteten Kulturanlässe. Fanden sich anfänglich noch «Kulturstelle SUZ, Kulturstelle VSETH, Jazz an der ETH» als Co-Veranstalter, so fand 1978 der formelle Zusammenschluss statt. In den Ereignissen um die Auflösung der alten Studentenschaft der Universität und die Gründung des Verbandes Studierender an der Universität (VSU) fusionierten die drei Veranstalter zur jetzigen Kulturstelle VSETH / VSU.

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

KUST öffnet sich

Kulturstelle *VSETH/VSU* – diesem Namen werdet Ihr in den kommenden Semestern hoffentlich noch oft begegnen. Die Kulturstelle (kurz *KUST*) ist eine gemeinsame Kommission der beiden Studentenschaften *VSU* und *VSETH* und ist für das Kulturangebot an den Hochschulen in Zürich verantwortlich. Dieses Angebot besteht im kommenden Semester vor allem aus Konzerten und Ausstellungen (vgl. Inserat im nächsten *«zs»*). Das soll nun keinesfalls heissen, dass unser Kulturbegriff auf das beschränkt ist, aber – uns fehlen die Leute! Deshalb hat *«s'rundumtheater»*, unser Theaterressort, seine Aktivitäten schon fast einstellen müssen, und auch beim bis jetzt noch laufenden Musikressort *«musig am määntig»* sind auf Frühjahr einige Abgänge zu erwarten. Es wird also für die *KUST* schon schwierig sein, den bisherigen Rahmen an Aktivitäten zu erhalten, geschweige denn auszuweiten – wenn wir keine neuen Mitarbeiter/innen finden!

Und genau Du wärst nun die richtige Frau/der richtige Mann für uns. Als Mitarbeiter/in der Kulturstelle kannst Du auch eigene Ideen verwirklichen und bisher vernachlässigte Gebiete bearbeiten (Dichterlesungen, Wörkschopps, Klassisches usw. usf.). Festgefahrene Gleise gibt es für uns nicht!

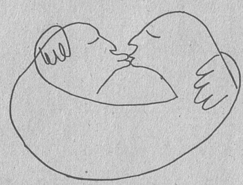
Damit die Interessierten uns etwas kennenlernen können, werden wir im Wintersemester alle 14 Tage eine öffentliche *KUST*-Sitzung durchführen, und zwar zum ersten Mal am *9. November 83 um 18.00 Uhr* im Sitzungszimmer des Studentischen Zentrums. Also bis dann

Kulturstelle

Die vollständigen Semesterprogramme der Kulturstelle und der Filmstelle erscheinen im näxten *«zs»*, am 28. Oktober.

Liebe

Liebe. Liebe ist wieder ganz gross in Mode, voll im Kommen. Spätestens seit Sauras neustem Film Carmen: «L'amour est enfant de bohème – si je t'aime prend gard à toi.» Also Leute, jetzt wisst Ihr's. Und auch wenn die Uni die Inkarnation von Kopfweh und schlaff ist, eine Funktionärsliebe im VSU wie ein Blitz aus heitrem Himmel liegt heuer allemal drin. Doch es sei nicht zuviel versprochen. Zuallererst musst Du überhaupt mal VSU-Mitglied werden. Es kostet ja eh nur 17 Franken. Und wie frau oder mann Funktionär wird, siehe unter «Engagieren».



Recht

Recht. Recht ist ein köstlich Gut, exklusiv im Preis und selten. Das mussten der ausländische Student th. und der inländische Student ek. erfahren, als sie sich bei Gelegenheit nicht aufs Maul scheissen liessen und schwupps von der Uni flogen. Da hast Du's, wenn Du nur parierst, brauchst Du Dich nicht zu fürchten, von der Uni geschasst zu werden, viel eher setzt Dich Dein Vermieter vor die Tür. In solchen Fällen allerdings kann Dir die Rechtsberatung des VSU und VSETH weiterhelfen – gratis. Ansonsten verbleiben wir zu diesem Rechtsstaat in heisser Liebe. Auf Wiederschauen unter «Liebe».

Stipendien

Stipendien. Der Staat geruht Stipendien auszuschütten, wenn auch zähneknirschend. Es gibt arme und auch reiche Kantone, arme und reiche Studis und ein armer Studi aus einem armen Kanton hat das Nachsehen. Dem Chlöder nachzusehen und zusehen, wie x Millionen förmlich in einer Tiefgarage für die Dozentenschickeria verlocht werden, da baut keine Psychotherapie mehr die Aggressionen ab, abgesehen davon, dass auch das ins Geld geht. Auf Besserung mach Dir nur keine Hoffnungen, die Eidgenossenschaft will Zuschüsse an die Stipendien streichen. Dann kannst Du zusehen, wie Dein Mensamenu als Panzer vorbeirollt. Dass Du Dir förderhin Wurstweggen und Käseauflauf leisten kannst, dafür bearbeitet der VSS (Verband der Studentenschaften der Schweiz) die Räte in Bern. Wenn Du Dir mittlerweile nicht entgehen lassen willst, was Dir bis auf weiteres von Rechts wegen zusteht, kannst Du Dich bei der Stipendienberatung des VSU und VSETH (Öffnungszeiten: Donnerstag 10–14 Uhr) beraten lassen. Damit für Dich nicht unversehens der Prüfungsstoff unerschwinglich wird. Mehr Beratungen unter «Recht».

Leitfaden durchs Labyrinth

Und hier wieder eines unserer beliebten Posters zum Rausnehmen und Sammeln. Darin enthalten ist ein Leitfaden zum Unileben, persönlich gefärbt und hie und da unverblümt, schön geordnet zum Nachschlagen. Anhand des Rundgangs im Labyrinth lässt sich übrigens auch rekonstruieren, wo und wie der VSU tätig ist. Das Doppelblatt eignet sich zum Aufhängen in der Küche, im WC, über dem Bett oder an sonstigen intimen Stellen.

Wohnen

Wohnen. Wohnen in Zürich ist wie Ostereier suchen in einer Moschee. «Ich wohne, also bin ich», sagt sich, wer's trotzdem geschafft hat. Irgendwie schaffen es sogar noch erstaunlich viele – aber wie! Sie sind so geläufig wie die bösen Schwiegermütter aus Grimms Märchen: Die Mansardenzelle, die Aussicht auf die Brandmauer, die 500 Franken für das Zimmer, die viktorianische Vermieterin, die Lastwagentransitstrecke, die überfüllte WG. Nur die gute Fee aus dem Märchen fehlt eindeutig. Daran ist sogar der Elan einer Arbeitsgruppe Wohnen des VSU zeitweilig erlahmt. Lediglich die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich kommt sich vermutlich vor wie eine Fee, weil unter ihren Fittichen für ein Studentenheim Geld gesammelt wird. Alle, die nicht ins Heim wollen, daran werden auch die reichlich aufgefahrenen Blumenbouquets zum Semesteranfang nichts ändern, kommen sich bisweilen verdammt unerwünscht vor in dieser Stadt. Mehr über unerwünscht fühlen unter «Ausländer».

Anfänger

Anfänger. Aller Anfang ist aufregend. Aufregender zumindest als was all die Jahre danach folgt. Am Anfang werden Euch noch einige kleine Schrecken und Ärgernisse geboten, später müsst Ihr schon selber für Unterhaltung sorgen. Ihr werdet Euch an fast alles gewöhnt haben, wie wir Zweit-, Dritt- und Vielt-Semestrige. Wir sind übrigens ganz nett, uns kotzt es nur ein bisschen an, drum die grämlichen Grimassen. Aber wir wollen Euch den Einstieg nicht vermiesen. Im Gegenteil, Ihr könnt keinen folgenschwereren Fehler machen, als die Uni todernst nehmen und Euch davon abhalten lassen, von Beginn an voll ins Geschehen einzugreifen. Eine erste Gelegenheit dazu bietet die Erstsemestrigenveranstaltung des VSU, am Dienstag, 25. Oktober in der Aula (Irchel), Mittwoch, 10. Oktober, Zi 04-G-30.

Und wie eingeschüchtert, vom Grossbetrieb erschlagen, von der Anonymität bedrückt Ihr auch immer sein mögt, wenn das überhaupt zutrifft, studieren ist leicht im Vergleich zum Beispiel zur Wohnungssuche. Dazu «Wohnen».

Zürich

Zürich. Die Stadt, in der die Uni steht. Doch die Hochschulgewaltigen haben das Talent, so zu tun, als befände sich die Uni in der Antarktis. Grad als hätte sie mit dieser Stadt rein gar nichts zu schaffen. Mensch muss ihnen allerdings zugute halten, dass es zuweilen schwer ist, Zürich nicht mit der Antarktis zu verwechseln. Aber eben das ist kein Thema für die Universität. Umsomehr für den VSU: Die Lebensumwelt, in der wir wohnen, schlafen, essen, lachen und weinen, hat sich längst zu einem Hauptthema für die Studentenschaft gemausert. Wer kann schon an der feindlichen Umgebung in diesem Zürich vorbeisehen? Aber aufgepasst, die Wüste lebt! Langjährige Zürichbewohner behaupten, die Stadt sei der einzige Ort in der Schweiz, wo sich's einigermassen aushalten lässt. Und das wäre dann zuallererst dem vielgestaltigen Kampf gegen die Öde zu verdanken. Zum Beispiel in Sachen Kultur tut sich einiges, siehe «Musik».

Politik

Politik. Politik ist vom Studium strengstens zu trennen. Politik hat nichts mit Geschichte zu tun, nichts mit Sprachen und mit Medizin oder Mathematik schon gar nichts zu schaffen. Politik ist wie Briefmarkensammeln ein Hobby, mensch beginne damit frühestens, wenn alle Arbeit erledigt ist, nicht bevor auch die letzte Rechnung bezahlt ist, inklusive 17 Franken für den VSU, wenn die Böden gebonert, das Geschirr abgewaschen und der Liebesakt vollbracht ist, wenn die WG pennt, spätabends. Konspirative Sitzungen, schummrige Kellerdruckereien, Sprühaktionen; Politik ist eine Sache der Nacht. Wer's glaubt, lese unter «Nacht».

Film

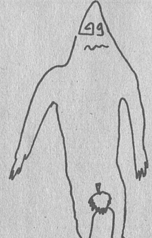
Film. Filme anschauen ist vielleicht der Studis liebstes Vergnügen. Zwar ist mehr als fraglich, ob das mit dem höheren Bildungsstand dieser Publikumsschicht zu tun hat. Sogar Katzen sehen fern. Aber es sind Filme gedreht worden, die mensch unbedingt gesehen haben muss, bunt, ausgefallen und schön. Es lohnt sich auf jeden Fall das Programm der Filmstellen des VSETH und VSU (im nächsten «zs») zu beachten. Filme bieten Erleben in einer Welt, in der es vielleicht nichts mehr zu erleben gibt. Da kommt noch Erotik und Schmerz vor, Blut, Tränen und schöne Helden nach dem alltäglichen Katalogisieren, Fakten konsumieren, Konzentrate filtrieren, Funktionieren, Konzentrieren. Im Film wird wahr, was sonst unvorstellbar bleibt, und feierlich steigen die Atompilze in den Himmel. Wen das lustig dünkt, lese auch «Lachen».

Geld

Geld. Money makes the world go round. Wenn sie dabei nur nicht ins Schleudern kommt – wie neulich der VSU. Einfach war es ja ohnehin nie, Geld für Dienstleistungen, die alle benützen können, bei einer gutwilligen Minderheit aufzubringen. Zumal Einrichtungen bestehen, auf die Du erst stösst, wenn Du sie brauchst. Und viele brauchen ein Studium lang keine Rechtsberatung, keine Stipendienberatung. Andere aber sind darauf angewiesen. Ins Schleudern gekommen ist der VSU deshalb, weil es unmöglich bis verboten ist, auf herkömmliche Weise, mittels Stand oder Versand, die Kassen zu füllen. Es ist einfach unvermeidlich: zahl mit dem beiliegenden Einzahlungsschein den VSU-Mitgliederbeitrag ein. Ohne die verdammten Moneten ginge für Dich als Student oder Studentin viel flöten, mehr als nur für 17 Franken, wenn sich das überhaupt in harter Währung messen lässt. Mehr unleidige Geldgeschichten siehe auch unter «Stipendien».

Ausländer

Ausländer. In der Schweiz ist Ausländer sein an sich schon etwas Unanständiges. An der Uni versteckt sich das vielleicht hinter einem Pokerface alteingesessener Wohlerzogenheit. Sich nur nichts anmerken lassen, die Schweiz verdient ja auch schön am Ausland. Eklatanter könnte der Widerspruch zwischen Fassade und Hintergrund nicht sein, wie am Empfang der neuimmatrikulierten Ausländer an der Uni. Bei Schinkengipfeli und Weisswein eröffnet die Rektorin den Gästen aus dem Ausland, weshalb der Eintritt für sie in die Uni 300 Franken mehr kostet als für Schweizer. Eine wahrlich teure Party. Die Rektorin betont zwar, die Gebühr sei nicht ausländerfeindlich – ja, was denn sonst, bitte? Asozial vielleicht noch. Was Betroffene auf jeden Fall wissen müssen: mensch kann sich von dieser Gebühr befreien lassen. Wie, das weiss die Ausländerkommission des VSU. Ruf im Büro an. Für Auskünfte und Kontakte siehe überhaupt mal nach unter «Büro».



Grün

Grün. Im Wahlherbst 83 trägt mensch grün. Von Tannengrün über Militarygrün, Giftgrün bis dann zum fluoreszierend grünen Christbaum als Krönung. Besonders der VSU tut sich hervor mit seinen lindengrünen Einzahlungsscheinen. Farbenblind, wer hier nicht mitmachen wollte. Grün ist, was früher Rot war, Farben haben durchaus ihre eigene Dialektik. Nur die Modeindustrie lässt sich nicht irritieren und verhökert weiterhin schwarz und silber, dazu goldgelbe und türkis Tupfen. Deswegen brauchen auch rotgrünblinde Fritzen nicht zu fürchten, künftig grau in grau dazustehen – in dieser grauen Stadt. Dazu siehe auch «Zürich».

Musik

Musik. Trara, Musik tönt aus allen Ecken, im Shopville, in der Beiz und der Boutique, zuhause beim Tippen tidititiditidi schlägt einem das Herz der Welt im Discorhythmus entgegen. Wir werden berieselt wie eine Gurkenplantage in der Sahara. Grad solches hat eigentlich die Kulturstelle des VSU und VSETH nicht vor, wenn sie «musig am määntig» anbietet, am Abend, meist im StuZ. Sie liegt mit ihren Konzerten neben der gängigen Kommerzlinie. Jazz oder auch mal Flamenco stehen auf dem Programm. Auch defizitäre Kultur hat ihre Existenzberechtigung. Nicht gerade Musik in den Ohren der Kulturstelle war das obrigkeitliche Verbot für den VSU, dem Universand Einzahlungsscheine beizulegen. In einem sorgenerfüllten Brief erkundigte sich ein Kust-Mitglied, ob der VSU weiterhin imstande sei, das Kulturangebot, nicht nur die Musik, auch Theater und Ausstellungen, mitzutragen. Wagemutig garantierte der VSU in seiner Antwort weiterhin die vollen Zuschüsse, in der Hoffnung wohl, der Aufruf, 17 Franken einzuzahlen, würde bei den Studierenden auf ein gutes Musikgehör stossen. Das Thema Kultur ist damit nicht erschöpft, weiter geht's unter «Film».

Engagieren

Engagieren. Wer will sich schon engagieren? Verstehe, Du willst schnell wieder aus der Mühle raus, in die Du über Gymi, Matura reingeschlittert bist. In ein, zwei Jahren wirst Du Dir schon ein lic. oder dipl. vor das Müller oder Hugentobler setzen können. Ja, und obendrein drückt Dich die Selektionsschraube. Zeit hast Du keine mehr. Was sollst Du Dich da engagieren? Dein Haushalt und Deine Beziehungsprobleme sind Dir Last genug. Wenn endlich die Flügeltür an der Rämistrasse zum letzten Mal hinter Dir zuplumpst, dann, ja dann bringt's eh nichts mehr, denn nur wenige Jahre werden Dich noch trennen von der Pension. Es lohnt sich vielleicht, gerade jetzt, zum Semesteranfang, irgendwo einzusteigen. Für Auswahl ist gesorgt. Die Kulturstelle sucht Leute, und auch sonst wartet eine Menge konkreter Arbeitsgruppen auf Zulauf. Wer sich nicht thematisch festlegen mag, kann sich am Parlament des VSU beteiligen (Grosser Delegiertenrat) oder im Vorstand (Kleiner Delegiertenrat) mitmachen. Lass Dich von nichts zurückschrecken, fang an Dich zu engagieren. Vonwegen anfangen, siehe auch «Anfänger».

Nacht

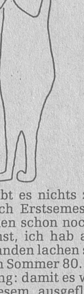
Nacht. Des nachts schreiben «zs»-Redaktor(inn)en ihre Artikel. So kommen sie oft gar nicht in Versuchung, sich im Zürcher Nachtleben zu tummeln. Ob's da viel zu tummeln gibt, ist überhaupt die Frage. Im puritanischen Zürich steht mensch spätestens um Mitternacht vor der Beiz auf der Strasse. Da wärmt höchstens noch ein einsamer Nachtspaziergang durchs dunkle Strassenlabyrinth die Glieder. Allerdings nicht ganz freiwillig, das letzte Tram ist dann nämlich schon weg. Und für Frauen wird der Nachhausegang bald mal zum Spiessrutenlauf. Cool bleiben, Zeitung lesen: «Zeitung».

Büro

Büro. Wer etwas auf sich hält, hat ein Büro. Beim VSU jedoch stehen da eher Nützlichkeitserwägungen im Vordergrund. Wo sonst könntest Du Auskünfte über Dienstleistungen erhalten, Adressen kriegen, Sitzungstermine in Erfahrung bringen und sogar selbst ein Sitzungszimmer reservieren als im VSU-Büro? Es ist von 10–14 Uhr besetzt und befindet sich an der Rämistrasse 66, in einer alten Villa abseits von der Strasse. Der VSU ist über Telefon 69 31 40 zu erreichen. VSU-Büro und das «zs»-Büro an der Leonhardstrasse sind im übrigen strengstens auseinander zu halten. Es ist nämlich schon mal ein Redaktor grün im Gesicht geworden, weil ein Ahnungsloser 2 Minuten vor Redaktionsschluss wissen wollte, wer vom VSU in der Hochschulstatistikkommission sitzt. Niemand, aber sieh nach unter «Grün».

Zeitung

Zeitung. Was Du jetzt in den Händen hältst, ist immerhin Zürichs ältestes Alternativblatt, und hoffentlich noch immer das frechste. Zensurversuche sind entsprechend vielfältig, oder kannst Du Dir vorstellen, was es Nerven brauchte, bis wir Dir diese Nummer nach Hause schicken durften? Natürlich nicht. Es ist halt schon so, was früher einmal Gold, Salz oder Pfeffer war für die Welt, heisst heute Info. Information wird teuer gehandelt und hierzulande auch liebend gern vertuscht. Und wenn auch Pressefreiheit in der Verfassung von hierzulande verankert ist – wenn überhaupt –, schneit sie noch lange nicht vom Alpenhimmel. Viel eher muss sie teuer erkauft werden. Das heisst, für Dich nicht mal so teuer. Pro Studentin 17 Franken reichen im Prinzip, des VSU teuerstes Kind, den «zs», zu finanzieren. Wissenswertes dazu findet sich auch unter «Geld».



Lachen

Lachen. Hier gibt es nichts zu Lachen. Und Euch Erstsemestrigen wird das Lachen schon noch vergehen. Im Ernst, ich hab an der Uni noch selten jemanden lachen sehen, ausser im berühmten Sommer 80.

Nur zur Aufklärung: damit es wieder so wird wie in diesem ausgeflippten Sommer, damit es für immer so wird, mühen wir uns auf der Redaktion überhaupt so ab. Siehe auch «Politik».

VERKEHRSBETRIEBE ZÜRICH

Wichtiger Hinweis für die Studenten an der ETH, UNI und ROS

Semesterabonnemente

Das unbeschränkt gültige Semesterabonnement gewährt Ihnen die sorgenfreie Benützung aller VBZ-Linien auf dem Stadtnetz vom ersten bis zum letzten Semestertag.

1. Neueintretende Studenten

ETH	UNI	ROS
Provisorischer Studienausweis mit dem Datumeintrag des ersten Semestertages.	Gelbe Studentenlegi mit dem Datumeintrag der Einschreibung.	Hellbraune bzw. gelbe Legitimationskarte mit dem Datumeintrag der Einschreibung und dem neuen Semesterstempel.
oder gelbe Studentenlegi mit dem neuen Semesterstempel	oder mit dem neuen Semesterstempel	

2. Bisherige Studenten

– Gelbe bzw. hellbraune Studentenlegi mit dem Stempel des neuen oder des letzten Semesters.

3. Ungültige Ausweise

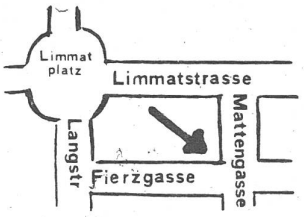
– International Student Identity Card
– Grüner Hörerausweis der UNI.

Das Semesterabonnement kann jeweils **acht Tage vor** Semesterbeginn am Schalter des VBZ-Abonnements- und -Beratungsbüro HB Shop-Ville bezogen werden. Es ist bereits vom Bezugstag an gültig. Der Preis für das Wintersemester beträgt Fr. 140.–.

VBZ Züri Linie

CHORNLADE

Fierzgasse 16 8005 Zuerich 42 70 97



Mo–Fr 9^{00} – 12^{30}
14^{00} – 18^{30}
Sa 9^{00} – 16^{00}
Mittwochnachmittag zu

EINKAUFEN HAT WAS MIT POLITIK ZU TUN

akademischer tanzclub zürich
ETH-Zentrum, 8092 Zürich
tel: 252 66 75

atz TANZKURSE

GRUNDKURSE

Programm: Langsamer Walzer, Wiener Walzer, Tango, Marsch, Foxtrott, Rock, Cha-Cha-Cha, Rumba, Samba

Anfängerkurse: 7mal 1½ Stunden

G1a **Beginn:** Freitag, 4. Nov. 83 um 18.00 h im KL (Anita)
G1b **Beginn:** Mittwoch, 9. Nov. 83 um 20.30 h im KL (Paul)
G1c **Beginn:** Montag, 7. Nov. 83 um 19.00 h im KL (Ursula)
G1d **Beginn:** Dienstag, 8. Nov. 83 um 19.00 h im VOH (Cornelia)

65.–

Fortsetzungskurse: 7mal 1½ Stunden

G2a **Beginn:** Freitag, 4. Nov. 83 um 19.30 h im KL (Anita)
G2b **Beginn:** Mittwoch, 9. Nov. 83 um 19.00 h im KL (Paul)

ROCK'N'ROLL

Anfängerkurse: 7mal 1½ Stunden

RR1a **Beginn:** Dienstag, 8. Nov. 83 um 19.00 h im KL (Anita)
RR1b **Beginn:** Montag, 7. Nov. 83 um 19.00 h im VOH (Iris)
RR1c **Beginn:** Dienstag, 8. Nov. 83 um 20.30 h im VOH (Iris)

65.–

Fortsetzungskurse: 7mal 1½ Stunden

RR2a **Beginn:** Dienstag, 8. Nov. 83 um 20.30 h im KL (Anita)
RR2b **Beginn:** Montag, 7. Nov. 83 um 20.30 h im VOH (Iris)
RR3b **Beginn:** Montag, 7. Nov. 83 um 20.30 h im KL (Gerda)

Kursorte: **KL:** Klublokal, Konradstr. 58
VOH: Volkshaus, Gelber Saal, Stauffacherstr. 60

Anmeldungen und weitere Informationen im atz-Sekretariat in der Polyterrasse, Büro MM Z 92 (unterhalb ASVZ-Schalter) **oder Telefon** (01) 252 66 75, jeweils dienstags und freitags von 12.00 bis 14.00 Uhr

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

INFORMATION

Das sind unsere Dienstleistungen:

- **STUDENTENLADEN**
  Schönberggasse 2
  Uni Irchel
- **KIOSK**
  Im Lichthof der Uni
  Uni Irchel beim Studentenladen
- **BÜCHERVERTRIEB**
  Chorgasse 28, hinter der ZB
- **DRUCKEREI**
  Büro: Schönberggasse 2
  Produktion: Uni Irchel
- **KOPIEREN**
  In der Uni, in den Instituten, Bibliotheken und im Studentenladen
- **ARBEITSVERMITTLUNG**
  Schönberggasse 2

Für Studenten naheliegend

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich.

AGÖP

Arbeitsgruppe Oekologie und Politik

In der AGöP haben uns in den letzten Semestern beschäftigt:
. Verkehrsprobleme
. Wohnungsnot
. Energiefragen
Eine Untergruppe erarbeitete eine Mieter-Broschüre , eine andere entwickelte das Würfelspiel 'Buurejahr' , eine dritte versuchte mit spontanen Theateraktionen, die Diskussion über Oekologie und Politik auf die Strasse zu tragen
Wir suchen jetzt neue Themen, Ideen und Ausdrucksmöglichkeiten.
Wer sich mit Fragen von Oekologie und Politik auseinandersetzen will, wer gerne phantasievolle Utopien entwickelt und mithelfen will, diese in verschiedenen Formen öffentlich zu machen, findet sich ein:

jeweils mittwochs, 19 Uhr
Auf der Mauer 6, Parterre
zu gemeinsamem Kochen und Essen
erstmals am 2. November

PSYCHIATRIE

der Ort,
wo der Mensch besonders menschlich ist:
wo das Banale und Einmalige
wo Weinen und Lachen
wo Schmerz und Glück
wo Tod und Leben
besonders klar zu Tage treten.

In der Begegnung mit Patienten einer psychiatrischen Klinik erfahre und lerne ich etwas über mich und andere.

A R B E I T S G R U P P E
P S Y C H I A T R I E
. Besuche in den Kliniken Burghölzli (14-täglich am Samstagmorgen auf einer geschlossenen Abteilung) oder Hard/Embrach (alle zwei Wochen am Mittwochabend: Kochen, Tanzabend)
. regelmässige Gruppengespräche, bei denen wir unsere Begegnungen mit Patienten und unser eigenes Betroffensein bedenken (jeweils am Dienstag über Mittag)

E i n f ü h r u n g :
Dienstag, 1. November, 12.15 Uhr
Auf der Mauer 6, Parterre

Orientierung und Bildung der Besuchsgruppen

Für alle, die uns bereits kennen, für alle, die uns kennenlernen möchten, neugierig sind auf neue Leute und hungrig am Mittag:
im Haus Auf der Mauer 6 gibt es jeden Freitag ab 12.15 Uhr ein währschaftes Essen. Anschliessend 'Schwarze Kafi': hie und da mit Gästen - Prominenten und anderen - Gespräch über gerade oder noch immer aktuelle Tagesthemen (13 - 14 Uhr).

IMPROVISATION

mit Bewegung und Stimme

Anleitung Mariann Spörri
Schule für Totales Theater

Kurs I Uebungen für Körper und Stimme. Finden von je eigenen Ausdrucksmöglichkeiten.
7 Abende, jeweils montags, 18 - 19.30 Uhr
Foyer Voltastrasse 58, Keller
Kosten 50/70 Fr.
Beginn 7. November
Anmeldung bis 2. November

Kurs II Eigene Ideen und Vorstellungen mit andern zusammen in ein Spektakel umsetzen
wöchentlich, jeweils donnerstags
18 - 20 Uhr, Voltastrasse 58, Keller
Kosten 40/60 Fr. pro vier Mal
Beginn 3. November
Anmeldung bis 1. November

'Zerschneide den Stacheldraht'

Praxis einer Befreiung in Theologie und Politik.
Zwei Stichwörter, zwei Namen, mit denen sich die Gruppe auseinandersetzen wird:

Nicaragua + Ernesto Cardenal

Gruppe für politische und biblische Lektüre
jeweils Dienstag, 18 bis 20 Uhr
Auf der Mauer 6
erstmals am 1. November

Wir wollen zwei Dinge verbinden:
. uns informieren über die politische und soziale Situation in Nicaragua, sie zu verstehen versuchen nicht nur im Zusammenhang des zentralamerikanischen Krisenherdes, sondern vor allem als Herausforderung:
wie bleiben wir Brüder und Schwestern, wie leben wir unsere Solidarität als Christen, sie dort und wir hier?
. Texte lesen von Ernesto Cardenal, nachdenken darüber, wie er mit seiner Gemeinde die Bibel liest, wie wir die Bibel lesen; verstehen lernen, was Bibellesen auch noch heissen könnte über das hinaus, was wir seit der Sonntagsschule über das Bibellesen zu wissen gemeint haben.

TREFFPUNKT FÜR FRAUEN

jeweils Mittwoch über Mittag
12.15 bis 14 Uhr
Picknick mitbringen
Getränke vorhanden
Auf der Mauer 6, 1. Stock
erstmals am 2. November

Gesprächsgruppe zum Thema

SEXUALITäT

Wir reden über unsere Erfahrungen uns selbst betreffend, unseren Körper, seine Lust und seinen Schmerz. Wir reden über unsere Beziehungen, Phantasien, Wünsche, unsere Enttäuschungen auch.
'Sexualität' ist ein Wort, das vieles in uns wach ruft.
In Gespräch und gemeinsamer Lektüre versuchen wir uns wieder anzueignen - in einem zentralen und schwierigen Bereich des Lebens - was den Frauen so oft enteignet worden ist.

SELBSTERFAHRUNG

Sich verirren und sich finden,
sich verstellen und sich wahrnehmen,
sich einlassen auf sich und andere.

Eine Gruppe für Frauen und Männer (je 6) unter Leitung von Mariann Keller und Kurt Straub.
Wir sind analytisch orientiert und arbeiten mit TZI (Themenzentrierter Interaktion).

12 Abende, jeweils montags, 19.15 - 20.45
Auf der Mauer 6, 1. Stock
Beginn: 7. November / Kosten: 120/150 Fr.
Orientierungsabend: (letzter Anmeldetermin)
Montag, 31. Oktober, Zeit & Ort wie oben

vorgesehen: ein Wochenende am 17./18.12.

ORIENTALISCHER TANZ

für Frauen

Die einen nennen es 'Bauchtanz', die andern 'Schönheitstanz'.....
Jedenfalls ist es ein lustvolles Wahrnehmen und Ausdrücken unserer Weiblichkeit in Bewegung und Rhythmus.
Einführungskurs: 6 Abende
jeweils dienstags, 18 - 20 Uhr
Foyer Hirschengraben 7
erstmals am 1. November

Leitung: Silvia Hunziker
Kosten: 70/90 Fr.
Anmeldung bis 28. Oktober

Macht und Ohnmacht in meinen Beziehungen:

S E L B S T E R F A H R U N G

eine Gruppe für Frauen (max. 12) unter Leitung von Brigitte Eugster, Psychologin

12 Abende, jeweils donnerstags 19.00 - 21.00, Auf der Mauer 6

Kosten 150/190 Fr.
Beginn 10. November
Anmeldung bis 3. November

Orientierungsabend
Donnerstag, 3. November
Zeit & Ort wie oben

. an neblig-düsteren Winterabenden zusammensitzen . etwas vorgelesen bekommen . selber vorlesen .

Stubete am Montagabend

Alle bringen etwas mit: Erzählungen, Gedichte; Texte, die zum Lachen bringen, traurig machen, zornig, nachdenklich, hoffnungsvoll...

Zur STUBETE trifft mann/frau sich wöchentlich:
Auf der Mauer 6, Parterre, 20 Uhr
erstmals am 31. Oktober

Mitarbeiterteam

Käthi La Roche, Pfarrerin, Auf der Mauer 6
8001 Zürich, Tel. 251 44 10
Kurt Straub, Sozialarbeiter, Froschaugasse 3
8001 Zürich, Tel. 47 10 01
Therese Fischer, Sekretärin, Seefeldstr. 313,
8008 Zürich, Tel. 55 19 32

Assistent(inn)en

Max Häfliger, Landwirtschaft
Gisela Hauss, Pädagogik
Cornelia Streiff, Sozialpsychologie
Erna Saxer, Pädagogik

EHG

Ich bin an den Veranstaltungen der EHG/Studiengemeinschaft* interessiert und möchte jeweils die Vorankündigungen bekommen:

Name und Vorname.....
.....
Fak./Abt. .....
Adresse.....
.....

Folgendes Angebot interessiert mich besonders:

.....
* nicht Zutreffendes streichen!
ausschneiden und senden an:

EVANGELISCHE HOCHSCHULGEMEINDE
Auf der Mauer 6 - 8001 Zürich

ETH *Vortragsreihe der Universität und der ETH Zürich*

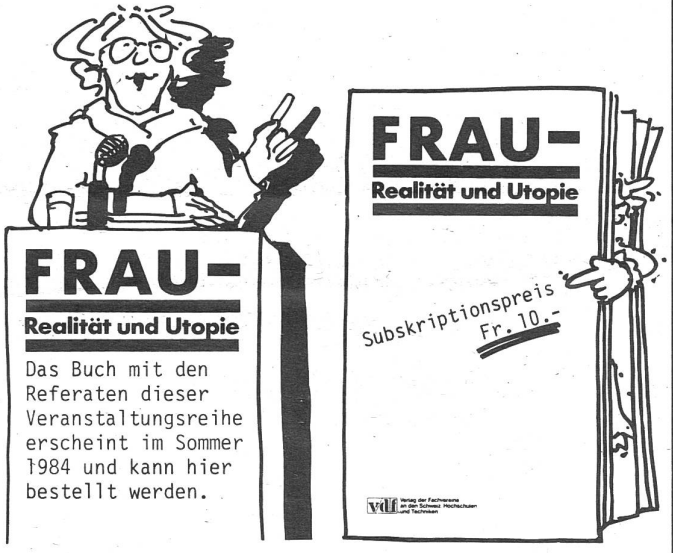
FRAU–
Realität und Utopie

Interdisziplinäre Veranstaltung der Universität und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, für interessierte Laien und Fachleute.

Die Referate finden jeden Donnerstag 18.15 – 20.00 Uhr in der Aula der Universität statt.

PROGRAMM:

27.10.1983	**Frau und Gesellschaft**	Bettina Heintz, lic. phil., Zürich
3.11.1983	**Zur Frau geboren – zur Frau erzogen?**	Ursula Morf-Rohr, Dr. phil., Zürich
10.11.1983	**Frau und Krankheit**	Cécile Ernst, Dr. med. et phil., Zürich
17.11.1983	**Frau und Kultur**	Maya Nadig, lic. phil., Zürich
24.11.1983	**Frau und Sport:** *Historische, physiologische und psychologische Aspekte bei Ausdauersportarten, insbesondere dem Langstreckenlauf.*	Rosmarie Breuer, Monheim (BRD)
1.12.1983	**Beruf und Karriere**	Heidi Schelbert, Prof. Dr., Zürich
	Arbeitsbiografien von Frauen	Katharina Ley, Dr. phil. und Anna Borkowsky, lic. phil., Bern
8.12.1983	**Rechtliche Aspekte in Vergangenheit und Gegenwart:** *Liederliche Weibsbilder, Ehrenjungfern und Frauenzimmer. Ein rechtsgeschichtlicher Streifzug.*	Magdalen Bless-Grabher, Dr. phil., Zürich
	Recht – gesetzliche Bestimmungen.	Lili Nabholz, Dr. iur., Zürich
15.12.1983	**PODIUM: Frau im Wissenschaftsbetrieb:** *Macht und Ohnmacht.*	Verena Meyer, Prof. Dr.(Rektor), Dozentinnen, Assistentinnen und Studentinnen.
12.1.1984	**Mann und Frau im Arbeitsleben:** *Problematik der Gleichheit.*	Ruth Dreifuss, lic. oec., Bern
19.1.1984	**Die Geschichte der Frauen:** *Erlebt, erlitten, vergessen?*	Monica Blöcker, Dr. phil., Zürich
26.1.1984	**Frau und Literatur:** *Vom Objekt zum Subjekt.*	Ilma Rakusa, Dr. phil., Zürich
2.2.1984	**Möglichkeiten einer Frauen-Architektur**	Beate Schnitter, Dipl. Arch., Zürich
	Weibliche Auffassungen in der Malerei von Frauen	Hanna Gagel, Dr. phil., Zürich
9.2.1984	**"Wirklichkeit" entstehen lassen**	Gret Haller, Dr. iur., Bern
16.2.1984	**Du kannst mir nicht die Träume nehmen:** *Untersuchung zu einer anderen Gegenwart.*	Brigitte Weisshaupt Dr. phil., Zürich
23.2.1984	**SCHLUSSPODIUM: Versuch einer Bilanz**	mit den Referentinnen



Der/die Unterzeichnete bestellt aus dem Verlag der Fachvereine an den Schweizerischen Hochschulen und Techniken, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 01/ 256 42 42 oder 47 99 85

_____ Ex. "Frau – Realität und Utopie"

Zum **Subskriptionspreis** für Bestellungen bis Ende April 84 sFr. 10.-- (späterer Ladenpreis sFr. 19.--)

Name: _____

Adresse: _____

_____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Fortsetzung von Seite 5

Entwurf wurde abgelehnt. Weil: das Hochhaus ist heute verpönt, aber die grosse Geste muss sein – also geht sie nicht mehr in die Höhe, dafür in die Länge; deshalb werden riesige Innenhöfe und Plätze gebaut. Die grosse Geste muss sein.

zs: Das hat wahrscheinlich schon mit dem männlichen Prestigedenken zu tun.

Ich habe immer wieder das Gefühl, bei Männern ist das Auslegen der Jagdbeute voreinander wahnsinnig wichtig. Dieses Bild bleibt mir, weil ich es in Schottland einmal gesehen habe: es war Herbst und die Männer kamen mit ihren Hunden von der Jagd zurück. Dann haben sie ihre Beute vor sich ausgelegt, jeder seine vor sich, und die Hunde schnupperten herum und benahmen sich wie die Männer. Und die Männer sahen von oben herab die Beute an und verglichen sie. Da sah man Neid und Stolz – ich glaube, das haben wir Frauen weniger, ich behaupte das. Also ich kenne das nicht und ich finde das wahnsinnig komisch *(sie lacht)*.

zs: Was macht denn das «andere Denken» von Frauen und Männern aus?

Ich glaube, Frauen setzen die Basis ihres Denkens viel breiter an, weil wir gleichzeitig denken – im Präsens. Männer denken zielgerichteter, so wie man schiesst – und dieses Denken allein führt dann zum Organigramm, und das geht nicht, das ist gegen das Kreatürliche.

zs: Und woher kommt diese Verschiedenheit?

Ich glaube, es kommt daher, dass Frauen in der Familie für sehr viele gleichzeitig denken müssen – für die Kinder, vielleicht für eine Grossfamilie, deshalb machen wir weniger Präferenzen. Auch wenn ich keine Kinder habe, denke ich für viele gleichzeitig. Mir ist der Handwerker genauso wichtig, und dass er es auch glatt hat auf dem Bau. Ich habe den Eindruck, dass wir an mehr Sachen zugleich denken. Frauen leben auch mehr aus der Empfindung heraus – Frauen empfinden mehr – und finden es schwierig, dies dann zu formulieren. Deshalb sind sie sehr oft vegetativ und lassen sich alles gefallen.

zs: Aber für einen Mann könnte es ja dasselbe sein, dasselbe Denken hervorbringen, wenn er mit einer Frau zusammen ein Kind hat.

Aber anscheinend ist das Empfinden für einen Mann ungleich schwieriger, das hat mir ein Mann erklärt, mit dem ich letzthin darüber diskutiert habe...

zs: ...aber das wäre doch etwas zum Lernen...

Jaa, zum Lernen... Aber das ist durch Jahrhunderte hindurch angelernt, das finden Sie in Virginia Woolf's «a room of one's own»: wie die Frauen Jahrhunderte hindurch beobachtet haben, wie die Familie funktioniert – sie mussten das einfach wissen, weil es ihre Rolle war, für die Familie zu sorgen.

zs: Über Jahrhunderte gelernt... Aber wie ist es dann möglich, etwas zu ändern?

Indem wir jeden Tag daran pikkeln – mit dem «Schtächgäbeli» pickeln. Meine ganze Energie geht dafür drauf – nicht für die Frauen, sondern für alle –, also wieder einmal horizontal gedacht. Deshalb bin ich beispielsweise beim Heimatschutz, weil ich es einfach wichtig finde, dass wir wegkommen von diesem Eintagszeug. Dass wir auch wegkommen von diesem Konsumzeug, dass wir das sehen und uns dagegen wehren. Da müssen auch die Frauen endlich aufwachen, gopfriedstutz, die kaufen das ja!

zs: Aber es ist auch schwierig für Frauen, davon wegzukommen. Viele Frauen schaffen es nicht, diesen breiten weiblichen Ansatz in die Höhe zu bringen.

Ja, ich glaube, es braucht eine gigantische Anstrengung diesen «Hügel» hinaufzubringen – die Männer müssten uns auch dabei helfen.

zs: Tja, es scheint viel verlangt, dass sie von ihren hohen Denktürmen herunterkommen, um sich nur zu beteiligen...

...sich an dieser Sandburg zu beteiligen *(sie lacht herzlich)*.

zs: Das müssen wir sehr nachdrücklich fordern!

Ja, das fordere ich. – Ich habe einem Kollegen von diesem Referat erzählt, und er meinte dazu: ihm scheine es, die Frauen setzten sich schon genügend durch, er müsse schon die ganze Zeit seinen Auftraggeberinnen gehorchen. Da habe ich mir überlegt: in diesem Fall muss ich das Thema mit dem breiten Ansatz aufrollen – mit dem Ansatz vom anderen Denken, damit die endlich merken, was wir meinen – nicht, ob die Auftraggeberin sagt, ich will den Mixer rechts oder links vom Herd – das interessiert mich nicht!

zs: Noch eine letzte Frage: was meinen Sie allgemein zu dieser ganzen Veranstaltungsreihe?

Mir scheint es sehr wichtig, dass Frauen über ihre eigene Arbeit nachdenken. Für mich war es sehr anregend, mir wieder einmal voll bewusst zu werden, in was für einer Männerwelt wir leben, und darüber nachzudenken, was denn das bedeutet.

zs: Frau Schnitter – merci für dieses Gespräch!

bü

Filmpodium

PROGRAMM

Filmpodium-Kino im «Studio 4» Nüschelerstrasse 11

vom Sa, 22. 10., bis Fr, 28. 10. 83

	14.30 Uhr	17.30 Uhr	20.30 Uhr	23.00 Uhr
Sa 22.	Mikio Naruse-Retrospektive **Bangiku/Späte Chrysanthemen** (J-e) Japan 1954 mit Haruko Sugimura, Ken Uehara	Mikio Naruse-Retrospektive **Ukigumo/Schwebende Wolken** (J-e) Japan 1955 mit Hideko Takamine	Neue ungarische Filme **Bizalom/Vertrauen** (U-f) Regie: Istvan Szabo, Ungarn 1979 mit Ildiko Bansagi, Peter Andorai	30 Jahre Cinemascope **The Tall Men** (E-d-f) Regie: Raoul Walsh, USA 1955 mit Clark Gable, Jane Russell
So 23.	Bürger und Staat. Un cinéma civique? **Der 10. Mai** (Dialekt/d) Regie: Franz Schnyder, Schweiz 1957 mit H. Reincke, E. Hegetschweiler, H. Gretler, M. Haufler, Th. Giese, G. Knuth	Shakespeare und Film **Le Marchand de Venise** (F-d) Regie: Pierre Billon, F/I 1952 mit Michel Simon	Mikio Naruse-Retrospektive **Nagareru/Fliessen** (J-e) Japan 1956 mit Kinuyo Tanaka, Isuzu Yamada	
Mo 24.	Mikio Naruse-Retrospektive **Onna Ga Kaidan O Noboru Toki/ Wenn eine Frau die Treppe hinauf geht** (J-e) Japan 1960 mit Hideko Takamine, Masayuki Mori	Bittersüsse Schokolade – Emigration im Film **Arbeiterehe** Regie: R. Boner, CH 1973 **Lo Stagionale** (I-d) Regie: Alvaro Bizzari, Schweiz 1972 mit Laiendarstellern	Neue ungarische Filme **Cserepek/Scherben** (U-f) Regie: Istvan Gaal, Ungarn 1980 mit Zygmunt Malanowicz, Tamas Horvath, Georges Wilson	
Di 25.	Neue ungarische Filme **Cserepek/Scherben** (U-f) Regie: Istvan Gaal, Ungarn 1980 mit Zygmunt Malanowicz, Tamas Horvath, Georges Wilson	Mikio Naruse-Retrospektive **Hôrôki/Tagebuch eines Vagabunden** (J-e) Japan 1962 mit Hideko Takamine, Kinuyo Tanaka	Shakespeare und Film **Le Marchand de Venise** (F-d) Regie: Pierre Billon, F/I 1952 mit Michel Simon	
Mi 26.	Shakespeare und Film **King Lear** (R-d-f) Regie: Grigori Kosinzew, UdSSR 1970 mit Juri Jarvet, Elsa Radsin	Bittersüsse Schokolade – Emigration im Film **Unsere Eltern haben den Ausweis C** dt. Version, Dokumentarfilm, Teile 1 u. 2 Regie: Eduard Winiger, Schweiz 1982	Neue ungarische Filme: Hommage an Zoltan Huszarik **Elegia,** 1965 / **Capriccio,** 1969 / **Amerigo Tot,** 1969 / **Angelus,** 1972 / **A Piacere,** 1976, Kurzfilme v. Z. Huszarik	
Do 27.	Neue ungarische Filme: Hommage an Zoltan Huszarik **Elegia,** 1965 / **Capriccio,** 1969 / **Amerigo Tot,** 1969 / **Angelus,** 1972 / **A Piacere,** 1976, Kurzfilme v. Z. Huszarik	Mikio Naruse-Retrospektive **Midareru/Sehnsucht** (J-e) Japan 1964 mit Hideko Takamine, Yuzo Kayama	Bittersüsse Schokolade – Emigration im Film **Unsere Eltern haben den Ausweis C** dt. Version, Dokumentarfilm, Teile 1 u. 2 Regie: Eduard Winiger, Schweiz 1982	
Fr 28.	Bittersüsse Schokolade – Emigration im Film **Emigrazione** (I-d) Regie: Nino Jacusso, Schweiz 1978 Dokumentarfilm	Bittersüsse Schokolade – Emigration im Film **Ritorno a casa** (I-d) Regie: Nino Jacusso, Schweiz 1980 Dokumentarfilm	Neue ungarische Filme: Hommage an Zoltan Huszarik **Sindbad** (U-f) Regie: Zoltan Huszarik, Ungarn 1971 mit Zoltan Latinovits, Margit Dayka	30 Jahre Cinemascope **The River's Edge** (E-d-f) Regie: Allan Dwan, USA 1956 mit A. Quinn, R. Milland, D. Paget

Stockerstrasse 37
8002 Zürich
Telefon 01/202 62 74

Frauenbuchladen
Di-Fr 1000–1300 Uhr
1430–1830 Uhr
Sa 1000–1600 Uhr

Psychologische Studentenberatungsstelle beider Hochschulen Zürichs

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich
Tel. 01/252 10 88

Telefonziitig
01/242 11 12
kurz und kritisch

XEROX-KOPIEN

Gültig auf Rank Xerox 9200* oder über 100 Originale auf RX 9500

Auflage	Preise je Kopie
1 - 9	10 Rappen
ab 10	9,5 Rappen
ab 20	9 Rappen
ab 40	8,5 Rappen
ab 60	8 Rappen
ab 100	7,5 Rappen

jede weitere Kopie 7,5 Rappen

Sortieren GRATIS Stundenleistung 7200 Kopien

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Unsere Oeffnungszeiten:
Montag - Freitag durchgehend von 8.00 - 18.00 Uhr
SAMSTAG von 9.00 - 12.00 Uhr

*Universitätstr. 25	·	8006 Zürich	· Tel. 47 35 54 P
Seilergraben 41	·	8001 Zürich	· Tel. 251 49 34

TRÄFF
OBERENGSTRINGEN

PRO LEGI
2 Fr. Ermässigung
bis 17.45 Uhr
Tel. (01) 750 40 50

multimedia

Fotostudio & Fotofachgeschäft
Klaus Rozsa,
Anwandstr. 34, 8004 Zürich
Telefon 01/242 32 49

Alle farb und schwarz/weiss Fotolaborarbeiten

Unsere Spezialität:
Top schwarz/weiss Laborservice
Superschnell in bester Qualität

Prompter Postversand
Alle Markenkameras, Filme und Fotozubehör zu echten Discountpreisen
Passfotos + Porträts
Reproduktionen + Vortragdias
Sachaufnahmen

eine Welt für dich und mich

STUDIENGEMEINSCHAFT

EVANG. STUDIENGEMEINSCHAFT AN DEN ZÜRCHER HOCHSCHULEN
VOLTASTRASSE 58, 8044 ZÜRICH TELEFON 01 252 33 77

VERANSTALTUNGEN

Winter-Semester 83/84
(ohne anderen Hinweis an der Voltastrasse 58)

Kolloquium

Körper, Sprache, Wirklichkeit
zu älteren, kosmologischen, psychologischen Texten, Leitung Dr. J. von Ins
jeweils am Montag, 20.00 bis 22.00
Beginn: 24.10.

Kolloquium

Bhagavadgita und Neues Testament
zusammen mit D. Krieger, Ma – in zwei Abteilungen – Lektüre und Methodologie – alternierend jeweils am Mittwoch, 19.15–22.00
Beginn: 26.10.

Philosophisch-theologisches Seminar

Religion als Problem der Aufklärung
zusammen mit Prof. Dr. H. Geisser, Dr. S. Vollenweider, H. Kleger, lic. phil. I.
jeweils am Mittwoch, 15.00–17.00 im Theologischen Seminar
Beginn: 26.10.

Gesprächsrunde

Lebensmodelle: Der christliche Glaube im Leben heute – Gespräche mit:
Prof. Dr. Gerold Hilty, Uni, 31.10., 7.11.
Prof. Dr. Werner Weber, Uni, 14.11., 21.11.
Stanislav Bor, Partnerschaftstherapeut und Filmautor, 5.12., 12.12.
Prof. Dr. Daniel Vischer, ETH, 9.1., 16.1.
Prof. Dr. Kurt Dressler, ETH, 23.1., 30.1.
Prof. Dr. Wolfgang Binder, Uni, 6.2., 13.2.
jeweils am Montag, 19.30–21.30

Erfahrungsgruppe

Wie kann ich mit meinen Träumen umgehen?
Können Träume helfen bei der Bewältigung von Konflikten?
Leitung V. Siegrist, Psychologin und Psychotherapeutin
jeweils am Donnerstag, 19.30–21.30
Beginn: 3.11.

Gesprächskreis für Theologiestudenten

Theologie, Theologiestudium, persönliche Erfahrung, Berufspraxis und Kirche
zusammen mit Prof. Dr. H.H. Schmid, den Assistenten Dr. J. von Ins, H. Kohler, Dr. M. Krieg, H. Mühlen, Dr. S. Vollenweider. Diese Veranstaltung ist besonders auch für Teilnehmer gedacht, die im WS 83/84 die Einführungsvorlesung an der Theologischen Fakultät besuchen. Eine Erstinformation wird gegeben im Rahmen der Einführungsvorlesung von Prof. Dr. H.H. Schmid am Montag, 31.10. um 10.30 Uhr im Theologischen Seminar

Tagung

Partnerschaft
zusammen mit St. Bor, Partnerschaftstherapeut und Filmautor
Sa/So, 14./15. 1. 1984 in der Evang. Heimstätte Leuenberg/Hölstein (BL)

Auskünfte: Hans-Jürg Braun, PD Dr. phil. VDM, Studienleiter, Tel. 252 33 77
Anmeldung: Sekretariat EHG, Tel. 251 44 10

WOCHENKALENDER 24.–28.10. ZS

regelmässig

montags

«zs»
Redaktionsschluss, wir bitten um geflissentliche Einhaltung, **12.00**

Akademisches Orchester
Probe, ETH HG Aula G 60, **19.00–22.00**

dienstags

Aki
Santa Messa, Hirschengraben 86, **18.15**, Gebetsgruppe **20.00**

mittwochs

Rebeko VSETH/VSU
Unentgeltliche Rechtsberatung von Studis für Studis. Tel. 256 42 88, Polyterrasse, MM A 74, **12.00–14.00**

Aki
Singkreis, Hirschengraben 86, **18.10**, Eucharistiefeier und Imbiss **19.15**

Akademischer Chor
Probe. Uni HG Zi 327, **19.00**

diese Woche

Montag, 24. Okt.

ETH
Erstsemestrigenbegrüssung und Einschreibung. Versch. Auditorien, **9.00**

Begrüssungswoche VSETH
Traditioneller Neueintretendenhock mit Sandwiches und z'Trinke, StuZ, **16.00**

Dienstag, 25. Okt.

VSU/Fachvereine
Erstsemestrigenveranstaltung, Uni HG Aula, **12.15**

Begrüssungswoche VSETH
Warum Dir der VSETH nützlich ist. Diskussion und Information. Anschliessend Salsa- & Reggea-Disco bis 2 Uhr, StuZ, **20.00**

Rote Fabrik
Zischtigmusig: «Musig us em Huus», **20.30**

Mittwoch, 26. Okt.

Evang. Studiengemeinschaft
Beginn: Phil.-theol. Seminar «Religion als Problem der Aufklärung», Theol. Seminar, **15.00**
Beginn: Koll. Bhagavadgita und Neues Testament. Voltastr. 58, 19.15

Begrüssungswoche VSETH
Film: «Il grande silenzio» von S. Corbucci, mit K. Kinski, J.-L. Trintignant u.a. 1968. Rock & roll-Disco bis 2 Uhr, StuZ, **20.00**

Jazz im Buchegg
Trio Klonk: A. Brugger, drums; T. Jordi, bass; W. Götze, guitar. Freizeitanlage Buchegg, Buchenggstr. 93, **20.30**

Donnerstag, 27. Okt.

Uni und ETH
Vortragsreihe Frau – Realität und Utopie: «Frau und Gesellschaft». Uni HG Aula, **18.15**

Begrüssungswoche VSETH
Konzert mit Sofa (Funk), Blues- und Soul-Disco bis 2 Uhr, StuZ, **20.00**

Rote Fabrik
Grosse soirée gastronomique. Menu mit 5 Gängen. Am Bar-Piano: Remo Crivelli, Cool Jazz, **20.30**

Freitag, 28. Okt.

Begrüssungswoche VSETH
Dokumentarfilm: «Der gewöhnliche Faschismus» (Obyknovennyj Fasizm) von Mihail Romm, UdSSR, 1965, StuZ, **20.00**

Folk-Club Teestübli
Ungarische Volksmusik. «Treffpunkt», Storchengasse 14, Dübendorf, **20.00**

Folk Club Züri
Generalversammlung. Musigstübli, Gemeinschaftszentrum Buchegg, **20.00**

SIMON'S BRILLELADE

simon p. albertin augenoptiker tel. 01 482 82 40 — albisstrasse 7 vis à vis post wollishofen 8038 zürich

lieber weitsichtig als kurzsichtig

SIMON'S BRILLELADE

Bruchsch emol ä richtig gueti Brülle?

Simon's Brillelade
Albisstrasse 7
vis à vis
Post Wollishofen
8038 Zürich
Tel. 01/482 82 40
Di–Fr 9.00–12.00, 15.00–18.30
Sa 9.00–12.00

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage: 17 000.

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 / 80-26 209.

Bettina Büsser, Christian Felix, Peter Schneider, Andreas Volk (Inserate),

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice / ropress
Redaktions- und Inseratenschluss, 12.00 Uhr
Nr. 15: 24. 10. 83

Ergänzung zum Impressum
Als Mitglied der Redaktion distanziere ich mich von dieser Ausgabe des «zs», da sie dem Rektorat zur inhaltlichen Kontrolle vorgelegt werden musste, bevor sie an alle Studierende der Uni versandt werden konnte.
Andreas Volk

Genossenschaft Polybuchhandlung

Polybuchhandlung ETH-Zentrum MM B 97.1
8092 Zürich, Telefon 47 17 27

PUBILA Hönggerberg, HIL D 25.7
Telefon 57 59 80, int. 2773

BESTELLUNGEN können in der Polybuchhandlung oder in der Publia Hönggerberg abgegeben werden.

LIEFERFRIST für deutsche Titel: 3 Tage bis 1 Woche, für englische Titel: 2 bis 5 Wochen.

ABHOLEN kann man einzeln bestellte Bücher in der Polybuchhandlung oder in der Publia. Wir gewähren jedem Studenten 10% auf wissenschaftlichen Büchern (lt. Liste).

MENGENRABATT: auf Sammelbestellungen geben wir folgenden Mengenrabatt: Ab 10 Ex. 5%, ab 20 Ex. 10%, ab 50 Ex. 15%.

Wir können jedes Buch bestellen

WOCHENPROGRAMM

A/S/V/Z

24.–30. Oktober 1983
Nr. 1
Wintersemester 1983/84

Semesterbeginn: Dienstag, 25. Oktober 1983, in allen Anlagen
Am Montag, 24. Oktober 1983, finden **keine** geleiteten Lektionen statt.

Auskünfte und Anmeldungen: **Auskunftsstellen des ASVZ:**
Polyterrasse: ETH-Zentrum, A 91, Tel. 256 42 10 geöffnet Mo–Fr, 10.00–16.00 Uhr
ETH-Hönggerberg: HIL im SAB-Laden, Tel. 377 26 99, geöffnet Di–Do, 12.00–13.00 Uhr

Laufen: **Sola Solo**
Samstag, 29. Oktober 1983, St. Gallen – Zürich
Anmeldeschluss: Montag, 24. Oktober 1983

ZHM-Spiele:
– Fussball
– Volleyball
– Basketball

Anmeldeschluss: Mittwoch, 2. November 1983, 13.00 Uhr, Auskunftsstelle des ASVZ, Polyterrasse
Spielbeginn: Montag, 7. November 1983
Spielerbörse: Basketball: Di 1. 11. 83, 19.15–20.45 h, Polyterrasse
Volleyball: Do 27. 10. 83, 18.15–21.40 h, Di 1. 11. 83, 18.15–21.40 h, Rämistrasse 80 E (Trainingszeug mitnehmen)

Kurse: Badminton, Fechten, Kanu, Nothilfe, Rettungsschwimmen, Rock'n'Roll, Squash, Tauchen, Tennis. Anmeldungen ab sofort möglich. Teilnehmerzahl beschränkt!

Curling: **Anfängerkurs**
14. November 1983 – 27. Februar 1984
Schweizer Curling-Schule Zürich-Dolder
Anmeldeschluss: Dienstag, 1. November 1983, 16.00 Uhr

Trainerverkauf: HSA Fluntern, 24. 10. – 4. 11. 83, jeweils 12.00–13.00 Uhr und 18.00–19.00 Uhr

Zürich, 18. Oktober/cf

Vortrag (mit anschliessender Diskussion)
von Swami Deva Amrito (Dr. Jan Foudraine).
Der Autor des Bestsellers «Wer ist aus Holz»
spricht über sein neuestes Buch:

Bhagwan, Krishnamurti, C.G. Jung und die Psychotherapie

4. November 1983
Volkshaus Zürich, Weisser Saal
Kosten: Fr. 11.– / Studenten Fr. 7.70
Beginn: 20.15 Uhr Türöffnung: 19.30 Uhr

Vorverkauf und Information:
Genossenschaft GYANDIP, Baumackerstrasse 42,
8050 Zürich, Tel. 01/312 16 00

Schauspielhaus

HAMLET
von W. Shakespeare
Fr. 21., Mo. 24., Mi. 26.,
Do. 27.10. je 19.30 h
So. 23.10., 14 h

ACHTERLOO
von F. Dürrenmatt
Sa. 22., Di. 25.10.
je 20 h

STELLA
von J.W. von Goethe
So. 23.10., 20h

Im Keller:
QUARTETT
Von Heiner Müller
Fr. 21., Sa. 22.10. je 20.30 h

THEATER AM NEUMARKT

Erstaufführung

Das Regierungsfreundliche Theater des Paul Scheerbart

Der eine Abend
Unendliche Machtspässe
Fr. 21./Di. 25./Do. 27./
Sa. 29.10., 20.00 Uhr

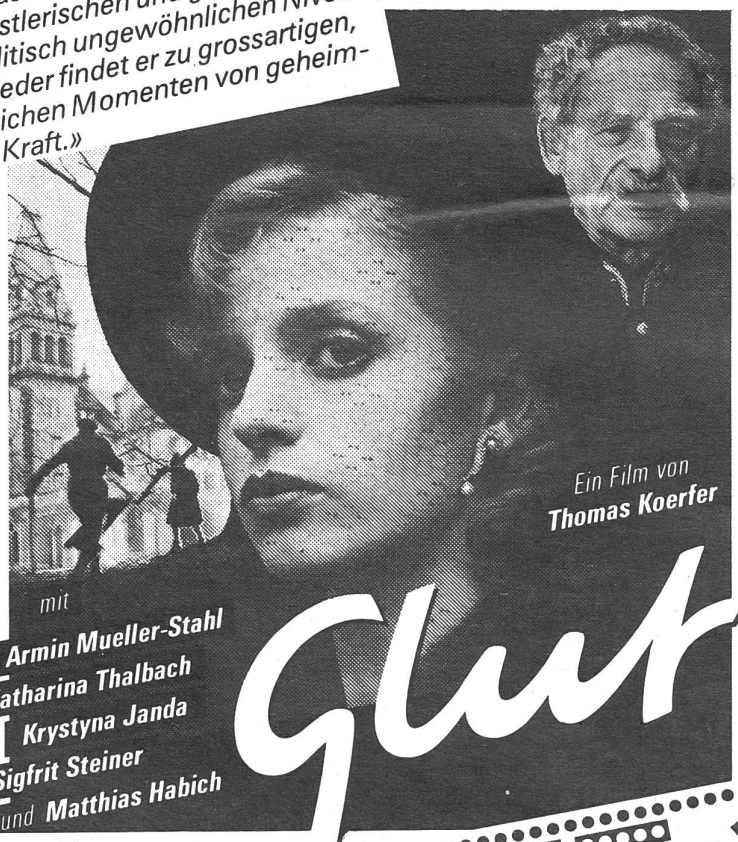
Der andere Abend
Die Lust zum Fliegen
Sa. 22./Mi. 26./Fr. 28.10.,
20.00 Uhr

Wer einen Abend besucht, erhält für den zweiten Ermässigung.

Sonntags-Matinée
Wahltag
Nichtwähler stellen ihr Wahlprogramm vor.
So. 23.10., 11.00 Uhr
Brunch ab 10.00 Uhr

Vorverkauf: Di–Sa, 15–19 Uhr,
Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
BiZZ-Billettzentrale/Werdmühleplatz, Tel. 221 22 83

BASLER ZEITUNG, Bruno Jaeggi
«Genau im Detail, dicht in der Komposition und mit beherrschter Sensibilität befragt Koerfer das Innere unserer statischen, verkrusteten Gesellschaft: ohne irgend etwas aufdrängen zu wollen, auf einem künstlerischen und gesellschaftspolitisch ungewöhnlichen Niveau. Immer wieder findet er zu grossartigen, fast feierlichen Momenten von geheimnisvoller Kraft.»



Ein Film von
Thomas Koerfer

mit
Armin Mueller-Stahl
Katharina Thalbach
Krystyna Janda
Sigfrit Steiner
und **Matthias Habich**

Gut

CACTUS FILM
TEL. (01) 44 87 11

MOVIE 1
im Nägelihof beim Rüdenplatz, Tel. 01 69 14 60

RADIUM

Mühlegasse 5 Tel. 251 18 07

Daniel Berrigan & the Plowshares 8

In Sachen KING OF PRUSSIA

von Emile de Antonio

Starring Martin Sheen
Music by Jackson Browne with Graham Nash

Ein eindrücklicheres, packenderes Plädoyer für den Frieden und gegen die Rüstung lässt sich kaum denken als das Zeugnis dieser Christen in einem ungerechten, voreingenommenen Prozess.
(Franz Ulrich)

Drei Merkmale kennzeichnen den radikalen Protest dieser Gruppe: Er ist **symbolisch,** er ist **illegal** und er ist **gewaltfrei.**

3, 5, 7, 9

Wir vermieten
kurz- oder langfristig
alle Musikinstrumente
und Orchesterelektronik
isler musig
8006 Zürich
Stampfenbachstrasse 110
Telefon 01/363 22 81